Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1932

146 (27.5.1932) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Freitag, den 27. Mai 1932 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 177. Jahrgang. Nr. 146

Süd gegen West im Wildparkstadion.

Sport in Kürze.

Hermann Buse konnte bei der siebenten Etappe der Italien-Rundfahrt seinen Vorsprung nicht halten, da er mehrere Defekte erlitt. Er fiel in der Gesamtwertung auf den elften Platz zurück.

*

Jeff Dickson hat jetzt angeblich einen neuen großen Plan gefaßt. Nach Genaro, Al Brown und Gorilla Jones will er auch Jack Sharkey nach Europa holen und hat bereits ein telegraphisches Angebot in Höhe von 10 000 Pfund nach Amerika gerichtet. Sharkey soll am 25. Juli im Londoner White City-Stadion den Sieger des Treffens Carnera-Larry Gains zum Gegner erhalten.

*

Als Gegner für den Sieger der Begegnung Schmeling—Sharkey wurde schon jetzt Mickey Walker fest verpflichtet, der schon im Frühjahr mit Schmeling um den Titel boxen sollte, durch die Absage der Veranstaltung in Miami aber um seine Chancen kam.

*

Der dritte Tag des internationalen Reitturniers in Florenz brachte als Hauptereignis ein Paarspringen um den „Preis Arno", in dem unsere Reiteroffiziere die ersten beiden Preise erringen konnten. Oblt. v. Nostitz-Wallwitz mit „Chinese" und Oblt. v. Nagel mit „Wotan" beendeten als einzige den Paarcours fehlerlos und sicherten sich den ersten Platz. Oblt. v. Nostitz auf „Baccarat" und Lt. Brandt auf „Balmung" belegten mit vier Fehlern den zweiten Platz und als siebente konnten sich noch Lt. Brandt auf „Thora" und Oblt. v. Nagel auf „Benno„ plazieren.

*

Am Mittwoch abend verbesserte in Paris der französische Meisterschwimmer Jean Taris den bisher von dem Schweden Arne Borg gehaltenen Weltrekord im 1000 Meter Crawl-Schwimmen um 4,2 Sekunden. Taris benötigte für die 1000 Meter 12,57,6 Minuten.

*

Bei der ersten Olympia-Prüfung im modernen Fünfkampf fiel der Gesamtsieg an die Polizei mit Miersch (29 P.); auch den zweiten Platz belegte mit Schröder (29½ P. ein Vertreter der Polizei.

*

Zu den ungarischen Olympia-Ausscheidungs-Schwimmen am Donnerstag im Budapester Kaiserbad waren auch die beiden deutschen Schwimmer Sietas-Hamburg und Deiters-Köln eingeladen. Sietas gewann das 200 Meter-Brustschwimmen in 2,51,8 ziemlich leicht vor dem Ungarn Hild (2,58,2) und Landtos (3,02,8). Ueber 200 Meter Crawl wurde in zwei Gruppen geschwommen. Der Kölner Deiters war in schlechter Form und belegte in diesem Rennen nur einen mäßigen fünften Platzs

*

Eine Sensationsquote gab es am Donnerstag bei der Tagesdoppelwette in Hoppegarten für das dritte und sechste Rennen. Dem richtigen Tip in diesen beiden Rennen wurden 7966 Mk. für 10 gezahlt. Diese Riesenquote kam durch das gänzliche Versagen der Favoriten im dritten Rennen zustande. Im wichtigen Oertzenrennen siegte der Weinberger Gryllos.

*

Der in Oxford studierende Neuseeländer J. Lovelok stellte am Donnerstag einen neuen britischen Meilenrekord auf. Lovelok durchlief die 1609 Meter in 4,12 Minuten.

*

Im Wiener Stadion wurde am Donnerstag vor 20 000 Zuschauern das Endspiel um den Wiener Fußball-Pokal ausgetragen. Das Spiel brachte eine große Ueberraschung, denn Admira konnte den WAC. mit nicht weniger als 6:1 (Halbzeit 3:0) Treffern schlagen.

Französische Tennis-Meisterschaften.

Wechselndes Abschneiden der Deutschen.

Am Mittwoch abend gab es in Paris bei den Internationalen Französischen Meisterschaften einige Spiele, bei denen auch zwei deutsche Paare in Aktion traten. Im Herrendoppel wurden v. Cramm-Kleinschroth in der dritten Runde geschlagen. Nachdem sie vorher gegen die Franzosen M. Legeay-Goldschmidt noch 6:1, 6:0, 7:9, 6:3 gewonnen hatten, unterlagen sie dann gegen Borotra-Gentien mit 6:4, 6:4, 7:9, 8:6, also nach heftiger Gegenwehr. Dagegen waren im Gemischten Doppel Hilde Krahwinkel-v. Gramm in der zweiten Runde mit 6:0, 4:6, 6:0 über Freville-Roche erfolgreich. Weitere Ergebnisse: Gemischtes Doppel: Adamoff-Boussus—Godfree-Hughes 3:6, 6:4, 6:3; Mathieu-Legeay—Valerio-deStefani 6:4, 6:2; Nathall-Perry—Gallay-Salm 6:3, 6:3, Wills-Moody-Wodd—Mercier-Terrier 6:3, 6:1; Herren-Doppel: Boussus-Bernard—Miki-Sato 6:4, 9:11, 6:2, 0:6, 6:3; Menzel-Marsalek—v. Kehrling-Zichy 6:3, 6:4, 11:9; Hughes-Collins—Aeschlimann-Fisher 6:4, 6:2, 6:4; Artens-Matejka—de Stefani-Palmieri 6:2, 8:6, 6:4; Olliff-Perry—Aslangul-Landru 6:0, 6:3, 1:6, 6:2.

Am Donnerstag konnte das Programm nicht wie vorgesehen durchgeführt werden, da Regen störte. Im sonst gut besuchten Tennisstadion kamen dennoch einige interessante Spiele zur Durchführung. Im Gemischten Doppel sind nun die deutschen Paare ganz ausgeschieden. Nutthall-Perry schlugen in der zweiten Runde Fr. Peitz-Kleinschroth 6:3, 6:2 sehr leicht. Besser hielten sich Frl. Krahwinkel-v. Cramm gegen die starke Kombination Whitingstall-Cochet. Die Deutschen gewannen sogar den ersten Satz 6:3, aber dann beherrschte der „Zauberer von Lyon" das Feld und holte trotz des großen Widerstandes der Deutschen mit 3:6, 6:2, 6:3 den Sieg heraus. Im Herrendoppel erreichten Borotra-Gentien nach grandiosem Kampf gegen Hughes-Collins 7:5, 5:7, 0:6, 6:0, 7:5 die Vorschlußrunde. v. Cramm trat bereits im Einzel in Aktion. Der junge Hannoveraner mußte hart kämpfen, um den Franzosen Destoges 6:0, 3:6, 6:3, 10:8 niederhalten zu können.

Die Mannschaften für den Repräsentativkampf.

Nachdem unsere Landeshauptstadt lange Jahre in bezug auf die Abhaltung von großen Repräsentativspielen sehr stiefmütterlich behandelt worden war, überrascht die plötzliche Ansetzung des Länderkampfes Westdeutschland — Süddeutschland im Phönix-Stadion am 28. Mai, abends 6 Uhr, äußerst angenehm und weckt starken Widerhall bei der Karlsruher Sportgemeinde. Seit dem 1921 stattgefundenen Spiel Norddeutschland — Süddeutschland war kein größeres Spiel mehr in Karlsruhe angesetzt und um so dankbarer darf man daher die Verlegung des eingangs erwähnten Repräsentativkampfes nach Karlsruhe anerkennen und sich darüber freuen, daß unsere ehemalige Fußball-Hochburg anscheinend doch noch nicht ganz in Vergessenheit geraten ist. Es liegt jetzt in erster Linie an uns Karlsruhern selbst, den Beweis zu liefern, daß die Veranstalter auch bei uns auf ihre Rechnung kommen; gelingt dieser Beweis, ist mit aller Bestimmtheit damit zu rechnen, daß Karlsruhe auch künftighin als Austragungsort in Betracht gezogen werden wird.

Zu dem bedeutungsvollen Freundschaftstreffen haben die beiden Landesverbände, Süddeutschland und Westdeutschland, äußerst spielstarke Mannschaften aufgestellt, die sich aus wiederholt in schwersten Kämpfen erprobten Spielern zusammensetzen. Für den Süden sind nominiert:

Stadler (KFV.)

Huber (KFV.) — **Oberst** (FC. Pforzheim)

Größle (VfL. Neckarau) — **Brezing** (SpV. Waldhof) — **Haber**

Hörnle (Phönix L'hafen) — **Berk** (Worm.) — **Winkler** (FV. Rastatt) — **Huber** — **Merz** (FC. Pforzh.)

Als Ersatzleute sind bestimmt: Schönmeier V.f.B. Karlsruhe und Schneider K.F.V.

Der Verbandsfußballausschuß hat somit in der Hauptsache auf die gleiche Mannschaft zurückgegriffen, die sich in Düsseldorf vor acht Tagen so tapfer geschlagen hat und eine schon bestehende 3:0-Niederlage in wirklich überzeugendem Stile noch in einen 5:3-Sieg umwandelte, wobei der Wormser Winkler allein 4 Tore schoß, wie man sie selten so schön zu sehen bekommt. Verstärkt ist diese Mannschaft noch durch die Hinzunahme der Pforzheimer Internationalen Merz und Oberst sowie durch den Rastatter Repräsentativen Huber, über dessen Geeignetheit zu derartigen Spielen keine Zweifel bestehen. Neu in der Mannschaft ist nur Stadler vom KFV. Insgesamt betrachtet, gewährleistet die süddeutsche Elf bei ihrer Homogenität und bei ihren überragenden Einzelkräften eine Leistung, die zu einem Siege über Westdeutschland, welches gegenüber dem Vorsonntag in verstärkter Aufstellung antreten wird, ausreichen sollte.

Die westdeutsche Elf setzt sich aus nachstehenden Kräften zusammen:

Schulten (Turu)

Trautwein (Fortuna) — **Walger** (Turu)

Hoffmann (Benrath) — **Schlömer** (Turu) — **Hotze** (Benrath)

Leonhard (Benrath) — **Mehl** (Turu) — **Hohmann** (Benrath) — **Rasselnberg** (Benrath) — **Rohr** (Turu)

Ersatz: Wildhagen (Benrath), Linken (Turu).

Von dieser Kombination sind die Spieler Hohmann und Rasselnberg auch uns in Süddeutschland keine unbekannten Größen. Auch die übrigen Spieler waren wiederholt für die westdeutsche Verbandself mit ausgezeichnetem Erfolg tätig, zuletzt zum Teil in Brüssel, wo sie zu dem aufsehenerregenden Sieg Westdeutschlands über die bekannt spielstarke belgische Nationalmannschaft, die „diables rouges" beitrugen. Eine besonders auffallende Erscheinung ist der nahezu 2 Meter große linke Verteidiger Walger, dessen vorzügliches Stellungsspiel ihn zu einem fast unüberspielbaren Verteidiger stempelt. Im Sturm wäre neben Hohmann, dem internationalen Sturmführer der Halbrechte Mehl besonders zu erwähnen, der am letzten Sonntag in Düsseldorf gegen Süddeutschland innerhalb 30 Minuten den „hat-trick" vollbracht hatte. Die westdeutsche Elf zeichnet sich ganz besonders durch ihr ungemein rasches und planvolles Flachkombinationsspiel aus, mit welcher sie einen Gegner sehr leicht überrumpelt, bevor sich dieser gefunden hat.

Bei ihrer Zusamensetzung bieten somit beide Mannschaften die Gewähr für ein in jeder Beziehung hochstehendes Treffen, das sicherlich zu den genußreichsten zu zählen sein wird, die in Karlsruhe je zu sehen war. Darum sollte sich niemand dieses Spiel entgehen lassen und sich damit gleichzeitig dafür erkenntlich zeigen, daß man Karlsruhe bei der Ansetzung dieses Spieles berücksichtigt hat und dazu beitragen, daß auch der äußere Erfolg unsere Landeshauptstadt anderen Städten gegenüber nicht ins Hintertreffen geraten läßt. Bei den für dieses Spiel festgelegten volkstümlichen Eintrittspreisen, welche zudem in den bekannten Vorverkaufsstellen weiterhin ermäßigt sind, ist jedermann die Möglichkeit gegeben, dem hochstehenden Treffen anzuwohnen.

Evertons erste Niederlage.

Deutschland siegt 2:0.

In den Lehrspielen des DFB. erlitt der englische Ligameister Everton am Donnerstag abend im Nürnberger Stadion vor 20 000 Zuschauern seine erste Niederlage. Die ausgezeichnet spielende deutsche Mannschaft konnte die Briten in einem spannenden Kampf verdient mit 2:0 (1:0) schlagen. In der deutschen Elf war mit Ausnahme des Ersatzmannes Wurzer (Ulm 94) auf dem rechten Verteidigungsposten kein schwacher Punkt. Auch die Engländer spielten sehr guten Fußball, waren aber nicht so durchschlagskräftig und glücklich wie ihr Gegner.

Die deutsche Mannschaft stand diesmal wie folgt: Jakob (Regensburg); Wurzer (Ulm 94), Wendl (München 60); Hergert (Pirmasens), Leinberger (SpVg. Fürth), Schäfer (München 60); Fischer (Pforzheim), Lachner, Rutz (D.F.B.), Ruehr (Schweinfurt), Merz (Pforzheim).

Zu Beginn des Spieles zeigten die Engländer im Angriff ein gefälliges Spiel, während die Deutschen zunächst noch sehr nervös waren. Allmählich fanden sich aber auch die Leute der D.F.B.-Elf. In der 13. Minute buchte die Bundeself mit einem feinen Schrägschuß Lachners den Führungstreffer. Bei der Bundeself zeichnete sich das Schlußtrio aus, während die Läuferreihe noch nicht in Fahrt kam. Der Sturm vergab durch eigennütziges Spiel vor dem Tor einige gute Chancen. Der Rechtsaußen Fischer überspielte dreimal den englischen Hüter Sagar, schoß aber alle dreimal neben das leere Tor. Der bekannte Mittelstürmer der Engländer, Dixie Dean, verließ in der 37. Minute vorübergehend das Feld, da er leicht verletzt war. Als er dann zurückkam, ging er auf den Linksaußenposten. Kurz vor der Pause hatten die Engländer eine große Chance, als Stein in der 40. Minute im Zweikampf mit Jakob den Ball knapp neben das Tor setzte. Die Engländer wurden nun etwas überlegen, trotzdem blieben aber die Deutschen in ihrer Gesamtheit etwas besser. In der zweiten Halbzeit entwickelten die jungen deutschen Spieler einen so unheimlichen Eifer, daß die Engländer wie verdutzt im Feld standen. Aus allen nur möglichen Lagen schossen die Stürmer, aber sie hatten wenig Glück. Die besten Schüsse wurden eine Beute des englischen Torhüters, der wieder glänzend disponiert war. Mitte der Halbzeit wurde die deutsche Mannschaft stark überlegen. Angefeuert von dem Beifall der 20 000, schnürten die Deutschen ihren Gegner völlig ein. Das Eckenverhältnis stieg auf 8:3 für die D.F.B.-Elf. Selbst die Läufer, von denen Hergert jetzt in beste Form gekommen war, beteiligten sich am Torschuß. Aber erst in der 65. Minute gelang es dem Rechtsaußen Fischer, von der Außenlinie aus mit einem prachtvollen Schuß den zweiten Treffer zu erzielen. Die deutsche Elf fiel nun etwas ab und ihr Gegner kam wieder stärker auf. Er konnte jedoch gegen die gute deutsche Abwehr keinen Erfolg erzielen.

Die deutsche Mannschaft wies, nachdem sie einmal in Schwung gekommen war, keinen schwachen Punkt auf. Lediglich der Ersatzmann auf dem Posten des rechten Verteidigers, Wurzer-Ulm, fiel etwas ab. Besonders gut war der sehr eifrige, bewegliche und glänzend harmonierende Sturm. — Die Engländer waren keineswegs eine Enttäuschung, sie zeigten auch eine sehr gute Ballbehandlung und feine taktische Manöver, aber sie waren dem frischen Elan und der enormen Schußfreudigkeit der jungen deutschen Elf nicht gewachsen.

Privatspiele.

FV. Blankenloch—FC. Spöck 6:2.
FC. 05 Ettlingen—FV. Kuppenheim 0:1.
F.Gef. Rüppurr—VfB. Baden-Baden 4:1.
Olympia-Hertha—FV. Beiertheim Ref. 1:1.
Ale. Eggenstein—FV. Leopoldshafen 4:2.
FV. Mörsch—FVgg. Weingarten 2:4.
Viktoria Jöhlingen—Phönix Karlsruhe Ref. 7:3. ft.

Hanussens „Prophezeiungen"

Der Wortlaut seiner Voraussagen zum Avus-Rennen.

Auf die verschiedentlich gegen den ADAC. erhobenen Vorwürfe, daß er es unterlassen hätte, den beim Avus-Rennen tödlich verunglückten Fürsten Lobkowicz zu warnen, veröffentlicht jetzt das „Berliner Tagblatt" das, was Herr Hanussen über das ADAC.-Avus-Rennen vorausgesagt hat:

„Der Tag des Internationalen ADAC.-Avus-Rennens 1932 wird im Zeichen Caracciolas beginnen. Wahrscheinlich wird jedoch der große Fahrer auf seinem Alfa Romeo durch zwei kurze Pannen etwas ins Hintertreffen geraten und dem vorwärtsstürmenden Chiron Platz machen müssen. Sein Bugatti wird diesmal alles hergeben, was die Maschine in sich hat. Er wird aber gleichfalls durch eine kurze Panne zurückgeworfen, so daß das Rennen eine Zeitlang nach einem Sieg von Stuck auf Mercedes aussehen wird. Ueberhaupt wird Mercedes in diesem Jahre eine gewaltige Strecke das Feld beherrschen. Campbell auf Sunbeam wird ein eindrucksvolles Rennen fahren. Er wird rasch vorwärtsschießen und dann zurückbleiben.

Dieses Jahr wird ein Bugatti-Jahr sein. Eine Ueberraschung bildet von Morgen. Fürst Lobkowicz möge vorsichtig fahren. Beim Rennen wird man Bugatti gegen Schluß nach hartem Kampf ganz vorne an der Spitze sehen, nachdem Alfa Romeo aufgeholt ist. Wenn allerdings Chiron wegen seiner Reifen nicht bis zu Ende mitfährt, ist mit einem sicheren Sieg für Alfa Romeo zu rechnen."

Hierzu bemerkt der ADAC.:

„Der Verlauf des Rennens zeigt, daß an der vorstehenden Voraussage alles unrichtig war. Als berechtigt hat sich lediglich die Warnung an den Fürsten Lobkowicz bezüglich seiner Fahrweise herausgestellt. Die Behauptung, daß von Herrn Hanussen ein Unglück vorausgesagt worden sei, trifft nach dem Vorstehenden nicht zu. Der ADAC. hat deshalb auch keine Veranlassung, einen Wahrsager als wissenschaftliche Autorität anzuerkennen und sich durch solche Voraussagen irgendwie beeinflussen zu lassen. Der Veranstalter hätte es insbesondere für einen schweren Fehler gehalten, auf Grund der Hanussenschen Voraussage dem Fürsten Lobkowicz eine Warnung zukommen zu lassen, weil er sich dann mit Recht dem Vorwurf ausgesetzt hätte, daß er durch die Mitteilung den Fürsten nervös gemacht und so den Sturz verschuldet hätte."

Gaubestleistungen des Oberen Kraichturngaus.

Auf dem Platz des Tbd. Bruchsal wurden am Sonntag nachmittag die volkstümlichen Gaumeisterschaften ausgetragen. Angetreten waren der Tbd. Bruchsal, die Turnvereine Bretten, Gochsheim, Dürrenbüchig, Wössingen, Flehingen und Rinklingen. Der Wettergott übte etwas Nachsicht, so daß die Kämpfe zum größten Teil wenigstens ohne Naß von oben durchgeführt werden konnten. Der Turnerbund Bruchsal verfügt über erstklassiges Läufermaterial, während Bretten mit einer jungen, noch sehr entwicklungsfähigen Mannschaft gekommen war. Ganz besonders ist der Schlagballweitwurf von Radel-Bretten mit 105,05 Meter hervorzuheben. Ein schöner Kreis von Zuschauern hatte sich eingefunden und verfolgte mit Begeisterung die Kämpfe. Ein echt turnerischer Tag war dieser Sonntag und herrlich zeigte sich der Gemeinschaftssinn der Turner.

Freilicht-Boxen.

Zum erstenmal in diesem Jahre wird die Karlsruher Sportvereinigung Germania mit ihrer Boxabteilung in den Freiluftring steigen. Als Gegner wurde die Boxabteilung des FC. Phönix verpflichtet. Der Kampf steigt am Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem Sportplatz der Germania im Wildpark. Näheres siehe Anzeige und Plakate.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 26. Mai. (Funkspruch.) Trotz ausgebliebener Londoner Diskontsenkung, schwacher Auslandsbörsen und der Vorgänge im Landtag eröffnete die Börse relativ gehalten, da verschiedentlich Publikumsaufträge vorlagen. Das Geschäft war in Anbetracht des hohen katholischen Feiertags nicht bedeutend.

Tagesgeld erforderte unverändert 5,25 Prozent. Der Dollar lag schwach, gab in Paris auf 25.30, in Zürich auf 5.10 und in Amsterdam auf 2.4640 nach. London—Kabel zog auf 3.69 an.

Im Verlauf wurden die Anfangskurse unter Schwankungen unterschritten. Chade gaben auf 174 nach. Gesfürel waren im Zusammenhang hiermit mit 48 (50⅜) angeboten.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅞ Prozent. Die Börse schloß behauptet. Chade waren gegen Schluß mit 175.50 zu hören. Farben waren nachbörslich mit 82,25 angeboten. Ferner hörte man Reichsbank mit 112,5 und Altbesitz mit 37,75.

Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1933 er 90⅞, 1940 er 53⅞—55⅛, 1944 er 49⅞ bis 51⅞, 1945 er bis 1948 er 49⅞—51.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 26. Mai. (Eigenbericht.) Die Abendbörse war erholt, aber immer noch uneinheitlich. Die Spekulation nahm wieder Deckungskäufe vor, besonders am Farbenmarkt. Farben lagen bereits zu Beginn 0,75 höher und zogen im Verlauf nochmals um 1 Prozent an. Auch Reichsbankanteile über 1 Prozent gebessert. Der Montanaktienmarkt zeigte ebenfalls Kursbesserungen von 0,25 bis 0,5 Prozent. Kaliaktien bis 0,5 gedrückt. Am Elektromarkt waren A.E.G. 0,25 freundlicher, dagegen Schuckert und Siemens etwas gedrückt. Der Rentenmarkt lag still und fast unverändert. Farben schlossen bei 84.

Anleihen: Altbesitz 38, Neubesitz 2.97½, 4 Dt. Schutzgebiete 2.4.

Bankaktien: Berl. Handelsges. 85, Commerz und Privatb. 16, Darmst. u. Nationalb. 18.75, DD.-Bank 34, Dresdner Bank 18.75, Reichsbank 114.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 39, Harpen 37,5, Kaliw. Aschersl. 84, Westeregeln 94, Mansfelder Bergbau 13, Phönix Bergbau 16,5, Rhein. Braunk. 166, Rhein. Stahl 37, Ver. Stahlwerke 14.25.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 12.5.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 21.75, Aku 34.25, Daimler Motor 9.75, Dt. Gold Scheideanst. 128.25, Dt. Linoleumwerke 29,5, Dyckerhoff u. Widmann 18.75, Elektr. Licht u. Kraft 64, J.-G. Farben 84, Gesfürel 47.5, Goldschmidt Th. 17, Holzmann 38, Junghans Gebr. 11, Lahmeyer 74, Mainkraftwerke 48, Metallges. 27, Rütgerswerke 27,75, Schuckert El. Nürnb. 52,5, Siemens u. Halske 107.5.

Dessauer Zuckerraffinerie stillgelegt.

Die Dessauer Zuckerraffinerie, der größte Dessauer Betrieb neben den Junkers-Werken, hat durch Anschlag der gesamten Belegschaft die Kündigung zum 1. Juni ausgesprochen. Von der Kündigung werden zunächst etwa 1300 Arbeiter betroffen, während die Angestellten zum größten Teil noch in langfristigen Arbeitsverträgen stehen.

Auch die Strontian-Fabrik in Roßlau mit etwa 250 Arbeitern und die Luisen-Kohlengrube in Bitterfeld, die vollständig von dem Bestehen der Raffinerie abhängig sind, sollen stillgelegt werden. Es handelt sich in erster Linie darum, daß der Dessauer Zuckerraffinerie das bisherige Kontingent von 300 000 Doppelzentner auf 200 000 Doppelzentner beschnitten werden soll. Das bedeutet, daß ein Drittel der Erzeugung in Wegfall kommen muß, was dazu führt, daß eine Stillegung der Werke auf mehrere Monate erfolgt.

Am Freitag finden im Reichsernährungsministerium nochmals Verhandlungen statt, in denen versucht werden soll, die Stillegung zu vermeiden.

Fusion in der Glasindustrie.

Bei der Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabrik A.-G. in Fürth ergibt sich für 1931 ein Verlust von 20 500 Rm., durch den sich der Gewinnvortrag auf 15 800 Rm. ermäßigt. Im Vorjahr wurden aus 191 000 Rm. Gewinn 7 Prozent Dividende verteilt. Der G.V. am 16. Juni wird vorgeschlagen, die Gesellschaft, die in Zukunft Deutsche Spiegelglas A.-G. in Fürth firmieren wird, mit der Glasfabrik Crengeldanz A.-G. in Witten an der Ruhr und der Gewerkschaft Kunzendorfer Werke zu fusionieren. Ferner sollen die im Besitz der Deutschen Libbey-Owens-Gesellschaft befindlichen Anteile der Vopeliusschen und Wentzelschen Glashütten G. m. b. H. in St. Ingbert an der Saar erworben werden. Die Glashütten dieser Gesellschaft sollen ihre Selbständigkeit behalten.

*

Berlin-Karlsruhe und Dürener Metallwerke. Der G.V. der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. in Berlin-Karlsruhe am 30. Juni wird die Einziehung von nom. 12,5 Mill. Rm. eigenen Aktien vorgeschlagen. Dadurch ermäßigt sich das A.K. auf 17,5 Mill. Rm. Für 1931 wird bei 0,327 (0,382) Mill. Rm. Abschreibungen ein Fabrikationsverlust von 0,484 Mill. Rm. ausgewiesen gegenüber einem Betriebsgewinn von 0,188 Mill. Rm. im Vorjahr, der sich durch den Vortrag auf 2,066 Mill. Rm. erhöhte. Der Buchgewinn aus Aktieneinziehung und der Gewinnvortrag sollen zur Deckung des Verlusts sowie mit 7 Mill. Rm. zu Sonderabschreibungen verwendet werden. 0,528 Mill. Rm. bleiben zum Vortrag. — Bei der Dürener Metallwerke A.-G. ergibt sich bei einem Betriebsüberschuß von 0,82 (1,78) Mill. Rm., bei Handlungsunkosten von 1,18 (1,17) Mill. Rm., Abschreibungen von 0,47 (0,23) Mill. Rm. ein Verlust von 0,77 Mill. Rm. gegenüber 0,34 Mill. Rm. Gewinn mit 8 Prozent Dividende im Vorjahr. Nach Entnahme von 0,4 Mill. Rm. aus dem Reservefonds und 0,3 Mill. Rm. aus der Sonderreserve soll der Rest vorgetragen werden.

Germersheimer Volksbank, e. G. m. b. H., Germersheim. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Genossenschaft das schwere Krisenjahr 1931 unerschüttert zu bestehen vermochte. Dank einer ausgezeichneten Zahlungsbereitschaft, die Ende 1931 190,77 Prozent ausmachte (172,41 Prozent i. V.), war die Bank, wie in den vorhergehenden Jahren, auch im Berichtsjahre in der Lage, alle an sie gestellten Anforderungen aus eigener Kraft, ohne Inanspruchnahme fremder Geldquellen zu befriedigen und überdies neue Ausleihungen in nennenswertem Ausmaße vorzunehmen. Infolge der allgemeinen Geschäftsschrumpfung ermäßigte sich der Umsatz auf 10 513 362 (13 596 074) Rm. Einlagen und eigenes Vermögen belaufen sich auf 1 112 109 (1 239 481) Rm. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich auf 427 (413 i. V.). Bei 400 Ausleihungen im Gesamtbetrage von 910 725 Rm. treffen auf den Einzelschuldner 2278 Rm. Aus diesem günstigen Durchschnitt ist zu schließen, daß die Genossenschaft vor allem das Kleinkreditgeschäft pflegt, wozu sie auch nach ihrem Charakter als Genossenschaftsbank bestimmt ist. Nach reichlichen Rückstellungen wird ein Reingewinn von 13 402 Rm. ausgewiesen. Die 7. ordentliche Generalversammlung vom 22. Mai 1932 genehmigte die Verteilung des Reingewinnes nach folgendem Plan: 7130 Rm. Dividende (5 Prozent) auf die Stammanteilguthaben, 2125 Rm. Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage, 1500 Rm. zur besonderen Rücklage, 1909 Rm. Abschreibung auf Mobilienkonto. Der Rest von 647 Rm. wird in neuer Rechnung vorgetragen. Auch im neuen Jahre ist die Bankleitung mit der Weiterentwicklung des Institutes zufrieden.

Kochs Adler-Nähmaschinenwerke A.-G. In der G.V. vom Juni 1931 wurde die Verwaltung zum Kauf eigener Aktien bis zum Betrage von 800 000 Rm., und zwar zum Börsenkurs, jedoch bis zu höchstens 50 Prozent, ermächtigt. Der auf den 21. Juni anberaumten o. G.V. wird nunmehr unter Vorlage des dividendenlosen Abschlusses für 1931 die Einziehung von 400 000 Rm. Aktien und eine entsprechende Kapitalermäßigung von 3,2 auf 2,8 Mill. Rm. vorgeschlagen. Der im Berichtsjahr erzielte geringe Ueberschuß wird bekanntlich zu Rückstellungen verwendet (i. V. wurden noch 6 Prozent Dividende verteilt).

Knoeckel, Schmidt u. Cie. Papierfabriken A.-G. in Lambrecht. Der Rohgewinn hat sich in dem am 31. Dezember 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr von 2 418 446 auf 1 892 701 Rm. ermäßigt, wobei zu berücksichtigen ist, daß in letzterem Betrag die 20 000 Rm. Sonderrücklagen enthalten sind, die aufgelöst wurden. Die Unkosten gingen andererseits auf 1 694 004 (2 076 799) Rm. zurück, davon Steuern auf 48 951 (133 527), Zinsen auf 17 804 (24 434) Rm. Nach 169 269 (195 536) Rm. Abschreibungen auf Fabrikanlage und 825 (7680) Rm. Zuweisung an die gesetzliche Reserve verbleiben 51 833 (162 430) Rm. Reingewinn. Der auf den 30. Mai nach Heidelberg einberufenen G.V. wird die Ausschüttung von wieder 8 Prozent Dividende auf die 40 000 Rm. Vorzugs- und von 3½ (10) Prozent auf 1,36 Mill. Rm. Stammaktien vorgeschlagen. 1033 (23 229) Rm. verbleiben als neuer Vortrag.

Tiefbau- und Kälte-Industrie vorm. Gebhard u. König A.-G. in Nordhausen. Der G.V. wird aus 171 000 Rm. Reingewinn gegen 152 000 Rm. im Vorjahr eine Dividende von wieder 7 Przent vorgeschlagen.

Mitropa, Mitteleuropäische Schlaf-Speisewagen A.G. in Berlin. Die G.V. der Gesellschaft, deren A.K. von 9,6 Mill. Rm. sich im Besitz der Deutschen Reichsbahn befindet, genehmigte den Abschluß für 1931 mit einem Verlust von 0,261 Mill. Rm. nach 5 Prozent Dividende aus 1,012 Mill. Rm. Reingewinn im Vorjahr. Die Betriebseinnahmen sind von 43,3 auf 35,2 Mill. Rm. zurückgegangen. Abschreibungen erforderten 2,90 (2,88) Mill. Rm.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. Mai. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 75—76 Kg. 267—269 (264—266), Mai 277—279 Brief (275,50—275—275,50), Juli 271,50—271 (267,50 bis 269), September 225,50 (223,50— 224); fest. Roggen: Märk. 72—73 Kg. 196—198 Geld (195—197), Russenroggen (D.G.H.) 195 cif Berlin bez. u. Brief, Warthe-Netze, 72—73 Kg. 206 cif Berlin Brief, Mai — (—), Juli 186 u. Brief (185 u. Geld), September 180 bis 179,75 (179—179,50); stetig. Gerste: Braugerste 186—193 (186—193), Futter- und Industriegerste 178 bis 185 (178—185); ruhig. Hafer: Märk. 160—163 (160—163, Mai 174 (174), Juli 176 u. Brief (176 u. Brief), September — (151); ruhig. Weizenmehl 32 bis 35,50 (32—35,50); ruhig. Roggenmehl 25,75—27,70 (25,75—27,70); ruhig. Weizenkleie 11,25—11,75 (11,25 bis 11,75); ruhig. Roggenkleie 9,50—10 (9,50—10); ruhig.

Kartoffelnotierungen je Zentner, waggonfrei ab märk. Stationen: rote 1,30—1,50, gebfleischige 2,10 bis 2,20 Rm., Fabrikkartoffeln 7—8 Pfg. je Stärkeprozent.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 26. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 31.90, Mai 31.90—32.15—32.20—32.25 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 5.20 Br., 5 G.; Juni 5.25 Br., 5.05 G.; Juli 5.40 Br., 5.20 G.; August 5.55 Br., 5.40 G.; Oktober 5.80 Br., 5.60 G.; November 5.90 Br., 5.70 G.; Dezember 6 Br., 5.90 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 26. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 6.80 (6.80) Dollarcents.

Berlin, 26. Mai. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 51.25 (51) Rm., Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 160 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 164 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 40 bis 43 (43—45) Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 39—42.25 (38,75—42) Rm.

Devisennotierungen.

Berlin, 26. Mai 1932 (Funk.)

	Geld 26. 5.	Brief 26. 5.	Geld 24. 5.	Brief 24. 5.
Buen.-Air. 1 Pes	0.988	0.992	0.998	1.002
Canada 1 k. D.	3.676	3.684	3.656	3.664
Konstant. 1 t. P.	2.018	2.022	2.018	2.022
Japan 1 Yen	1.339	1.341	1.319	1.321
Kairo 1 äg. Pf.	15.93	15.97	15.90	15.94
London 1 Pfd.	15.52	15.56	15.49	15.53
Neuyork 1 Doll	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de J. 1 Milr.	0.322	0.324	0.321	0.323
Uruguay 1 Peso	1.818	1.822	1.848	1.852
Amsterd. 100 G.	170.73	171.07	170.68	171.02
Athen 100 Drch.	2.947	2.953	2.947	2.953
Brüssel 100 Blg.	58.99	59.11	58.99	59.11
Bukarest 100 Lei	2.529	2.533	2.524	2.530
Budp. 100000 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—
Danzig 100 Gl.	82.72	82.88	82.62	82.78
Helsgfs. 100 f. M.	7.133	7.147	7.123	7.137
Italien 100 Lira	21.62	21.66	21.63	21.67
Jugols 100 Din.	7.423	7.437	7.423	7.437
Kowno 100 Litas	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenh. 100 Kr.	84.62	84.78	84.42	84.58
Lissab. 100 Esc.	14.14	14.16	14.09	14.11
Oslo 100 Kr.	76.97	77.13	77.32	77.48
Paris 100 Frcs.	16.605	16.645	16.605	16.645
Prag 100 Kr.	12.465	12.485	12.465	12.485
Island 100 i. Kr.	69.68	69.82	69.43	69.57
Riga	79.62	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Fcs.	82.32	82.48	82.12	82.28
Sofia 100 Leva	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pes.	34.77	34.83	34.67	34.73
Stockh. 100 Kr.	79.62	79.78	79.12	79.28
Reval	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien 100 Schill.	51.95	52.05	51.95	52.05

Berliner Kassakurse vom 26. Mai 1932.

Anleihen.

Reich und Staaten	25. 5.	26. 5.
Altbesitz	38.37	38
Neubesitz	2.95	2.95
6 Wertb. 23	—	—
6 „ b. 1000	84	83.5
6 „ 1—5 $	—	—
6(7)Reichs29	61.5	61
6 Reichs 27	53.5	53
5 „ SchatzK	+	75
Youngaul.	54.5	54.75
6 Preuß. 28	74.25	74.12
6½ (7½) 29	95.37	94.5
6 (7) Schatz	85.87	85.5
6 Baden 27	53.5	53.75
6 Bay. 27	59.5	59
6 Sachsen 27	59	58
7 Thür. 26	—	—
6 Reichsp. I	—	—
6 „ II	86	86
Schutzgeb.	2.37	2.37
5 Rh.M.G.	65.25	65
6 (7) Stahlw	35.6	35.1
6 Zuckerkred.	—	—
6 Farbenb.	84.87	84.87
Auslandsanleihen		
5 Mex. abg.	5.62	—
4 Mex. abg.	3	2.75
4½ Öst.St.	7.35	7.3
4 „ Gold	—	7.25
4 Öst.Kroner	0.35	0.2
4⅕ „ Silb.	0.85	0.9
4 Türk. Ad.	—	—
4 „ Bagd. I	2.25	2.25
4 „ „ II	2.05	—
4 „ Zoll	2.2	2.12
Türkenlose	7.15	7.1
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	4.62	4.25
4 „ Gold	4.62	4.2
5 „ Kron.	0.2	0.2
5 SofiaStadt	4.25	—
Anatol.I25er	—	—
„ Iu.IIer	14.6	14.62
„ Iu.IIIer	14.6	14.62
5 Tehuant.	—	—
4½ „	—	—
Verkehrswerte		
AG.Verkehr	26.5	26.62
Allg.Lokalb.	55.5	55.5
Baltimore	—	—
Canada	23.25	—

	25. 5.	26. 5.
D.Eisenb.B.	25	25
7ReichsB.Vz	74.87	75
Hapag	11.5	11.37
Hamb.Hochb	52.87	51.75
Hamb.-Süd	37	—
Hansa	—	19.5
Neptun	—	—
Nord.Lloyd	12.5	12.5
Schl.Dampf.	—	—
Süd.Eisenb.	—	—
Bankaktien		
Adca	23.25	23.25
Bad. Bank	—	—
Bank El.W.	34	34.25
Braubank	62.5	62.25
Barm. Bkv.	48.5	48.5
Bayr. Hyp.	—	—
„ Vereinsb.	80.5	80.5
Berl. Hdlg.	85.5	85.
Commerzbk.	16.25	16.25
DanzigPriv.	43	42.75
Danatbk.	19	19
Dt. Asiat.	—	—
DD-Bank	34	34
DtCentrBod		41
Golddiskont	—	60
Dt.Hyp.Bk.	41.25	42.25
„ Uebersee	31	31
Dresdner	19	19
Lux.Inter.	1.37	—
Mein.Hypo.	43.25	43
Mitt. Boden	+	+
Öst. Credit	—	—
Reichsbank	112.5	112¾
Rh. Hypoth.	—	—
RhWBod		
Sächs.BdCr.	49.5	48.75
Süd.Boden	54.5	—
WestdBod		41
Wien. Bkv.	5.1	—
Industrieaktien		
Accumulat.	116	114¾
Aku.	34.75	33.5
A.E.G.	21.75	21.62
Alsen-Zem.	60	60
AmmendPa	50	47.5
Anh.Kohle	39	41
AschaffBräu	—	—
„ Zellstoff	23.25	—
Augsb.N.M.	19	21
BachmLader	42.5	40.5
Basalt	12	—
B.M.W.	—	—
Bemberg	33.5	32
Berger Tfb.	114.5	114

	25. 5.	26. 5.
Bergm. El.	18.5	19
Bl.Gub.Hut	—	117.5
„ Holz	—	—
„KarlsrInd	25	25.12
„Kindl	210	210
„ Masch.	13.75	12
„-Neurode	29.12	—
Berth.Mess.	8.87	8.75
Bet.Monier	22	21
Büsp.Walz	—	—
BrauNürnb.	94	94
Bubiag	121	122.5
BoschwegAG f.Industri		—
BremBesigh	—	—
Brem.Wolle	—	—
BrownBov.	23	22
Buderus	23.5	23.75
Busch opt.	+	+
Byk-Gulden	24	—
Charl.Wass.	53.87	53.75
Charl.Hütte	+	+
J.G.Chemie	133	134¾
„ 50% bez.	127.5	125.5
Ch.Buckau	—	—
„ Grünau	43	43
„ Heyden	27.25	26.75
„ Gelsenk.	—	46.5†
„ Albert	25.5	27
„ Schuster	—	—
Chillingw.	23.37	22.37
Chade	191⅝	176
Conc.Berg	—	36
„ Chemie	27	29
„ Spinnere	—	—
ContGummi	83.12	86.5
„ Linoleum	26	—
Daimler	10	10.12
Dt.Atl.Tel.	73.5	—
„ Babcock		—
„ Baumw.		—
„ ContGas	75.25	76.12
„ Erdöl	55.5	55.37
„ Jute	39	—
„ Kabel	18.25	18.75
„ Linoleum	—	28.37
„ Post	—	—
„ Schacht	—	—
„ Spiegel	28.5	27.5
„ Steinz.	—	—
„ Telefon	—	—
„ Tonstein	21.75	21.25
„ Eisenh.	12.62	12.5
Dortm. Akt.	113.5	113.5
„ Unionbr.	154	—

	25. 5.	26. 5.
DtdChroms	—	—
„ Gardine	19	18
„Lpz.Schnell	17	—
Düren Met.	—	—
DüssHösel	—	—
„ Masch.	—	—
Dyck.Wdm.	19	19
Dyn.Nobel	40.12	41
Egest.Salz	30	—
Eilenb.Katt.	—	—
Eintr. Brk.	—	119
Eis.Sprott.	1	1
Eisenb.Verk.	57.5	57.5
Elektr.Dresd	—	—
El.Liefer.	58	58
El.Schlesien	—	45.5
El.LichtKr.	62.12	62.5
EngelhBräu	71.75	71
Enz.Union	54	54
Erdmannsd.	8.5	8.75
Erlang.Brg.	55.5	54
EschweilBg.	—	—
Fahlb.List	8.25	8.25
Falkenstein	—	49.5
Faradit	4	—
J.G.Farben	81.5	81.75
Feldmühle	44.25	45.5
FeltenGuill.	35.5	33.5
FordMotor	45.5	40
GeilingCo.	+	+
Gelsenberg	39.12	39.12
Genschow	34	—
Germ.Cem	20.25	20.25
Geresh.Gla	—	24.5
Gesfürel	50	48
Gildemeister	—	—
GirmesCo.	9.12	—
Gladb.Wolle	—	—
GlasSchalke	—	—
Glanz.Zuck.	—	—
GlückaufBr.	—	—
Goedhardt	—	—
Goldschmidt	17	17
Görl.Wagg.	16.5	17
Gritzner	17	17
GroßhWebst	—	—
Großmann	—	—
Grün Bilf.	150	155.5
Gruschwitz	42	42.5
Guanow.	15	—
Haberm.G.	43.5	43.5
Hackethal	—	—
Hageda	45	45.75
HalleMasch.	—	51
Hamb.El.	78.25	79.75
Hammersen	43	—
Harpener	37.62	36.5
Hedwigsh.	—	—
HeidenauPa	—	—

	25. 5.	26. 5.
HellmLittm.	—	10
HeineCo.	—	18.62
Hemm.Zem.	48.75	—
Hilpert	—	—
HindrAuffer	—	—
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschbg.Led	—	—
Hoesch	24	25
Hoffm.St.	52	52
Hohenlohe	—	—
Holzmann	38.5	39
Hotelbetr.	37	36
HutaBresl.	—	—
C.Hutschenr.	13	12.5
Lorenz „	31	31.75
HütteKayser	+	+
Ilse Berg	120.5	120
do. Genuß	83	82
Ind.Plauen	—	—
JülichZucker	—	—
Junghans	11	11
KahlaPorz.	7	7.75
KaliChemie	49.25	44
„ Aschersl.	84.5	84
Karstadt	6.25	5.5
Klöckner	24	23
C.H.Knorr	145	145
Köhlm.Stkf.	—	—
KolbSchüle	—	—
KollmJourd	—	21
Köln.Gas	38	38
Körting	2.5	2.25
KötitzLeder	—	47.5
Kronprinz	12.5	—
KunzTreibr.	—	13.25
Küppersb.	—	—
Kyffhäuser	—	—
Lahmeyer	74	74
Laurahütte	—	9.12
Leipz.Rieb.	34.25	34.25
Leopoldgr.	13.62	14
Lindes Eis	60.5	60.25
Lindström	—	—
LingSchuh	17	17
Lingnerw.	—	—
„ Berg	16.75	—
Magirus	—	—
Mannesm.	36.25	34.12
Mansfeld	13.25	13.25
MarieConf.	—	—
MarktKühlh.	—	49.5
Maschb.Unt.	21.75	21.25
Buckau-W.	—	—
Max.Hütte	91.75	91.75
Mech.Linden	5.37	5.37
„ Sorau	—	—

	25. 5.	26. 5.
„ Zittau	20.5	20.5
Merk.Wolle	—	—
Metallges.	—	26.5
Mey.Kauffm	—	—
Mez A.-G.	—	—
Miag	23	23
Mimosa	152	152
Minimag	—	—
Mittelstahl	50.25	52
Montecatini	—	—
Mülh.Berg	—	—
MüllerGum.	—	—
Natr.Zellst.	—	—
Neckarwerke	60.5	57.5
NLausKohle	116	114¾
Nord.Eis	—	40.25
„ Trikot	—	—
Nordsee-H.	15.12	15.25
NordwKraft	—	—
NürnbHerk.		—
OBayUeberl		69.5
Oberbedarf	7.5	7
Okkols	32	32
dto.Genuß	25	25
Orenstein	21	21
PhönixBg.	17	17.12
„ Braunk.	—	—
Pintsch	—	—
PlauenGard	29	—
„ Tüll	—	—
Polyphon	34	34
PoppeWirth		—
Preußengr.	—	—
Radeb.Exp.	—	120.5
Rasquin	—	—
RathgeberW	—	—
RauchWalt.	4.5	—
Reichelbräu	—	—
ReicheltMet.	13	12.62
Reinecker		44.75
Rheinfelden	—	72
Rh.Braunk.	154¾	155
„ Elektra	64	63
„ Metall	—	—
„ Möbel	7.5	—
„ Spiegel	—	—
„ Stahl	37.62	36.25
R.W.E.	49.5	46
R.W.Kali	—	28
RhStahl	—	—
RichterDav.	—	—
Rieb.Mont.	52.37	52.5
RiedelHaen		24.5
Roddergrube	—	—
Rosenthal	28.5	28
RositzZucker		—

	25. 5.	26. 5.
Rückforth	25.5	26.5
Rütgers	27.5	26.75
Sachsenw.	36.25	37.5
„ Thür.Ptl	—	—
„ Webstuhl	—	20.5
Sachtleben	—	—
Salzdetfurth	145.5	146
Sangerhaus	50	50
Sarotti	52.5	53.25
Sauerbrey		
Schering	+	+
Schieß-Defri		—
Schlegelbr.	—	—
Schlesische		
„ Berg-Zink	+	+
„ B.Beuth.	43	41
„ El. B	81.75	82.5
„ Portl.	27.62	27.62
Schneiderh.	17.5	17.25
Schönebeck	—	—
Schött H.	19	—
Schub.Salz.	104	101
Schuckert el.	52.62	52
Schultheiß	52.25	52.75
F.Schulz jr.		—
Schwabenbr		80
Seid.Naum.	—	—

	25. 5.	26. 5.
Siegersd.	26	24.5
SiemensGl.	23.62	23
SiemHalske	106	107⅛
SinnerA.G.	42.5	42.5
Stadtb.Hütte		6
Staßf.Chem.	—	38.5
Stock&Co.	24.75	24.75
StöhrKamg.	34.62	34.25
Stolb.Zink	17.25	17
Stollwerck	19.25	20.25
Süd.Immob	8	—
„ Zucker	92.5	90.5
Svenska	9.5	9.5
Tack,Conrad	—	—
Tafelglas	—	—
Thörl Oel	54.25	53
Thür.Bleiw.	—	—
„ Elektro	—	—
„ GasLpz.	—	78
Tietz Köln	52.5	52.25
Transradio	126¾	126¾
TriptisPorz		—
TritonW.		7.75
TuchAachen	—	—
TüllFlöha	—	—
Union chem.	53	51
Varzin.Pap.	—	17.5

	25. 5.	26. 5.
VerSpielkart		—
Ver.Bautzen	14	14.25
„ Böhlerst.	—	—
„chem.Charl.	—	—
„ Dt.Nickel	59	59.5
„ Flanschen	—	—
„ Glanzstoff	55.5	—
„ Gothania	—	—
„ Laus.Glas	—	—
„ Märk.Tuch	10	—
„ Methaller	12.5	12
„ Pinsel	—	—
„ Schimisch.	—	—
„ SchBernei	9.25	—
„ Smyrna	—	20.5
„ Stahl	14	14
„ Zypen	—	—
„ Thür.Met.	—	—
Viktoriaw.	—	21.5
Vogel Tel.	15	14
VogtlMasch	—	—
„ Vorzug	—	—
„ Spitzen	—	—
„ Tüll	—	—
VoigtHäffn	—	—
Wagner Co.	—	—
Wanderer	26.5	25.5
WaffGelsenk	84.5	85
Waytz&Frey		—

	25. 5.	26. 5.
WegelinHüb	12.5	13
Wenderoth		—
Westeregeln	94.5	94.5
Westf.Draht	59.75	—
„ Kupfer	—	—
Wickül-K.		—
WißnerMet.	—	—
Zeiß-Ikon	56	53
Zeitz.Masch.	—	27
Zellst.Ver.	2	2.37
„ Waldhof	28.12	28.25
Versicherungen		
A.-Münchfe		—
Aach.Rückv.		96
AllStuttVers		132
dto. Leben		—
Lpz.Feuer		—
Magd. „		—
„ Leben		—
MannhVers.		—
Thur.A.		—
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	—	—
Neuguinea	—	95
OtaviMine	9.25	9.5
Schantung	35.5	35.5

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr

26. Mai

Anleihen	25. 5.	26. 5.
Altbesitz	38⅝*	—
Neubesitz	—	—
Verkehrswerte		
AG f. Verk.	—	—
All. Lokal	—	—
7 ReichsbBz	75	75
Hapag	11.5	—
Hamb-Süd	—	—
Hansa-D	—	—
Nordlloyd	12.5	12.37
Otavi	—	—
Banken		
Bk el W	—	—
„ f. Brau	—	—
Reichb abg.	112¾	112.5
Industrieaktien		
Aku	34.25	34*
AEG	21.75	—
BMW	30	—

	25. 5.	26. 5.
Bemberg	33	31.5
BergerTief	115*	—
BerlMasch	—	—
Brk-Brik	—	—
Buderus	—	—
Cha-Wasser	—	—
Chade	189.5*	175.5
Ct-Gummi	83¼*	—
Daiml-Benz	10¼*	10
Dt.AtTel	73*	—
„ ContGas	75.5	—
„ Erdöl	—	55.25
„ Linol	28.75	—
„ Eisenh	13	13*
Eintracht	—	—
El Liefer	—	58
„ Licht-Kr	63*	—
Engelhardt	—	—
IG Farben	81.62	82.25
Feldmühle	—	—
FeltenGuill	—	33.5
GelsenkBg	39.12	38.87
Gesfürel-L	50.12	47.37

	25. 5.	26. 5.
Goldschm	—	—
Hamb El	—	—
Harpener	37.25	36*
Hoesch	24*	—
Holzmann	39*	—
Hotelbetrieb	—	—
Ilse Berg	—	—
„ Genuß	—	82.5
Junghans	—	—
Kali-Chem	—	—
„ Aschersl	—	—
Karstadt	—	—
Klöckner	—	—
Lahmeyer	74.5	74
Laurahütte	—	—
Mannesm	36	34⅛*
Mansfeld	—	—
Miag	21.5*	21¼*
MaxiHütte	—	—
Metallges.	—	—
Montecat	—	—
Oberkoks	32*	32.5*
Orenstein	21*	—

	25. 5.	26. 5.
Phönix	—	17*
Polyphon	—	—
Rh Braunk	—	—
„ Elektro	—	—
Rheinstahl	37.5*	36.12
RWE	50*	45.12
Rütgers	—	—
Salzdetf	—	—
SchlBerg-Z	—	—
„ Elektro	82	82.5*
Schub-Salze	—	101¾*
Schuckert	52⅜*	53
Schultheiß	53	—
Siem.Halske	106	107¾
StöhrKgarn	34	34.75
StolbZink	—	—
Svenska	—	—
ThürGas	—	—
LeonhTietz	52¼*	51.5*
VerStahl	15	13¾*
VogelTel	—	—
Westeregeln	—	—
Zell-Waldhof	28.12	—

Frankfurter Kassakurse vom 26. Mai

Anleihen.

Reich und Staaten	26. 5.
Dt. Wertb.	81
6 Reichsanl.	53
Bad. Staat	53.5
6½ Hess.Vltsft.	—
Altbesitz	38
Neubesitz	2.97½
Schutzgeb. 14	2.47½
4 Bagd. I	2.1
4 „ II	2.1
Zolltürken	2.1
5 Mex. inn.	2.5
5 „ äuß.	5.62
4 „ Silber	2
4 Irrigation	3
Stadt-Anleihen	
6 Berl. 24	—
6 Darmst. 26	—
7 Dresd. 26	—
7 Frankf. 26	41

	26. 5.
6 Heidelb. 26	—
8 Ludwigsh. 26	46.9
8 Mainz 26	40
8 Mannh. 26	—
6 Mannh. 27	—
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins).	
8 B.-Bad. 26	—
6 „ Holz 24	6.5
5 Badenw.-Kohle23	—
5 Pfandbr. Gold	1.6
6 Großk.Mhm. 23	—
5 Hess.Volks.Rogg.	5
6 Mhm.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. 24	—
5 Rhein. Hyp. 24	—
5 Festwertb.	2
Badenw.-Kohle23	—
7 Bad.Kom.Gold26	—

Pfandbriefe	26. 5.
Pfälzische Hypothekenbank	
8 Reihe 2—9	—
8 „ 13	—
8 „ 16—17	75.5
8 „ 21—22	75.5
7 „ Gold 11	75.5
6 „ 10	—
4½ Liquid. o.	80.05
4½ „ m.	4.15
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	70.5
8 „ 18—25	70.5
8 „ 26—30	70.5
8 „ 31	70.5
8 „ 35	70.5
8 Gold K. R. 4	56.5
7 Gold R. 10—11	70
7 Reihe 17	70
6 „ 12—13	69.5
4½ Liquid.	75.87

	25. 5.	26. 5.
Württ. Hypothekenbank		
8 Serie I u. II		77
Württ. Creditverein		
8 Reihe 1		83
8 „ 3		78.5
4½ Anatolier		14.95
3 Salon.Monastir		—
5 Tehuantepec		2.75
Bankaktien		
Adca	22.75	22.75
Bad.Bank	86	—
Braubk.	60.5	60
BayBodenkr	—	—
„ Hypo.	41.75	—
Berl.Hdlsg.	84.5	85.5
Danatbk.	18.75	18.75
DD.Bank	34	34
Dresdner	18.75	18.75
Frankfurter	42	42

	25. 5.	26. 5.
„ Hypoth.	44.5	45
Lux. Bank	—	—
Oest.Kredit	—	0.5
Pfälz.Hypo.	—	—
Reichsbank	112.5	112
Rhein.Hypo.	—	—
Süd.Boden	—	4.50
Wiener Bkv.	4.5	—
Wtb.Noten	—	—
Transportanstalten		
Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	11.25	12
Heidelb.St.	5	5
Lloyd	12.25	12.25
Baltimore	—	—
Industrieaktien		
Löwenbräu	140	140.5
Brauerei		
„ Pforzh.	40	40
„ Schwartz	—	—
„ Eichb.W.	42	42
„ Wulle	—	—
Adt.Gebr.	—	—

	25. 5.	26. 5.
A.E.G.	22.25	21.6
Bad.Masch.	90	90
Bay.Spiegel	18	15.25
Bergm.El.	—	18.25
Brem.-Bes.	—	—
Brown-Bov.	21	22
Cem.-Heidlb	40	40.5
Daimler	—	—
Dt. Erdöl	55	55
„ GoldSilb.	127¼	128
„ Linoleum	28	28.75
„ Verlag	73	73
Dyckerh.Wid.	18	18.5
El.Lichtkraft	62.25	63.5
„ Lieferung.	—	57.5
Emag	11	11
Eng.-Union	54	54
Eßl.Masch.	115	11.5
Ettl.Spinn.	—	—
Faber&Schl.	—	25
J.G.Farben	82.5	81.75
Feinm.Jett.	14	12
Felten-G.	—	—
Frkf. Hof	—	—

	25. 5.	26. 5.
Geiling	—	—
Gesfürel	—	—
Goldschmidt	17	17
Gritzner	17	17
Grün Bilf.	—	—
Hafenmühle	40	40
Haid&Neu	11.5	11
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	25	25
HesserMasch.	—	—
Hilp.Armat.	28	28
HirschKupf.	—	—
Hochtief	45	45
Holzmann	—	—
Inag	—	—
Junghans	—	11
KleinSchanz	33	34
Knorr C.H.	143	143
KolbSchüle	—	—
Konf.Braun	12	—
Krausslok.	—	—
Lahmayer	—	—
Lechwerke	70	70

	25. 5.	26. 5.
Mainkraftw.	46.5	47.5
Metallges.	—	—
Mez A.G.	—	—
Miag	22.25	22.25
Moenus	—	—
„ Masch.	14	14
Mot.Darmst.	—	—
Neckarwerke	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pfälz.Nähm.	—	—
Reiniger G.	50	50
RheinElekt.	—	65
„ Stamm	63.5	64
RöderGebr.	37	37
Rütgersw.	—	26.25
Schlink	—	—
SchnellFrank	10	—
SchrStempel	44	46
Schuckert	51.5	52.75
Schuh Bern.	—	—
Sell Wolff	—	—
SiemHalske	—	106
Sinalco	60	60
Süd.Zucker	—	—
Strohstoff	—	—

	25. 5.	26. 5.
Thür. Lief.	42	42
Tril.Besigh.	—	—
„ Dt. Oel	64	64
„ Faß	—	—
„ Gummi	—	—
Voigt Häff.	21	21
Volthom	—	—
WayssFreyt.	4.75	4.75
Wolff, W.	—	—
Württ. El.	—	60
ZellstAschaff.	21.75	22
„ Memel	—	17.5
„ Waldhof	27.5	27.5
Montanaktien		
Buderus	23.12	23.62
Eschweiler	—	—
Gelsenkirch.	—	39
Harpener	38	37.5
Ilse Berg	—	118
KaliAscherst	85.5	84
„ Salzdetf.	146	147
„Westeregeln	—	94

	25. 5.	26. 5.
Klöckner	22	—
Mannesm.	36.5	—
Mansfeld	—	—
Phönix	—	17⅝
Rh.Braunk.	—	—
Rheinstahl	36.5	—
Rieb.Mont.	—	—
Salz Heilbr.	—	—
Tellus	—	—
Laurah.	—	—
Ver. Stahl	15	—
Versicherungsaktien		
Allianz	138	135
Frankona	60	—
„ 300er	—	—
Mannheim.	—	—

Zeichenerklärung:
\+ — kein Angebot und keine Nachfrage
* — ohne Umsatz.
§ repartiert
† exkl. Dividende

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Der Sprung „Rienzis“ in den Aether.

Vom Aufbau einer Opernsendung. — Windmaschinen und die Glocken des Magdeburger Doms.

Von
Franz Lehnhoff.

Viele Besucher der Reichshauptstadt nehmen sich vor, besonders wenn sie aus dem Westen kommen und das schlanke Gitterwerk des Funkturmes in ihr Blickfeld fliegt, sich dort von den aus der Ferne winzig erscheinenden Fahrstühlen nach oben tragen zu lassen. Manche machen diese Absicht auch wahr; wenn sie dann aus schwindelnder Höhe die Reichshauptstadt überschauen, dann haftet ihr Blick zuerst an dem mächtigen Gebäudeblock mit der Aufschrift „Haus des Rundfunks“, und sie bekommen einen Begriff von dem Umfang der funkischen Leistung, die in dieser Arbeitszentrale gewaltiger Ausdehnung abgewickelt werden muß. Wenn man so auf dem Funkturm steht und auf das ihm so eng verbundene Haus zu seinen Füßen niederschaut, dann wünscht man einmal das Dach dieser Riesenkiste aufzudecken — es sieht so aus, als ob das von hier oben gar nicht so unmöglich wäre! —, um nachzuschauen, was denn eigentlich darin los sein mag.

So kam ich in den „Gelben Saal“. Nicht von oben! Nein, ganz natürlich durch den Eingang für alle. Aber es ist nicht so einfach, zugelassen zu werden. Die Leute in diesem Hause haben's so eilig wie die elektrischen Funken und wollen weder gestört noch aufgehalten werden. Aber wenn man verspricht, ganz artig zu sein, dann kann es schon geschehen, daß man vor dem Kammersänger und Opernregisseur Cornelis Bronsgeest steht und von ihm hört: „Ihr Besuch ist uns ausnahmsweise gar nicht unangenehm. Gehen Sie nur überall umher, ohne über die Mikrophonzuleitungen zu stolpern, dann können Sie mehr sehen, in sich aufnehmen und Ihren Lesern erzählen, als wenn ich Ihnen einen mehrstündigen Vortrag halte.“ Damit wollte er entweilen, ließ sich aber noch dazu bringen, ein paar Fragen zu beantworten wie diese: Weshalb gerade „Rienzi?“ Weshalb Eigenaufführungen des Rundfunks und nicht Opernübertragungen? Welche Absichten verbinden Sie mit diesem Programmpunkt?

„Das ist leicht zu beantworten. Wir spielen mit Vorliebe wertvolle, aber selten aufgeführte Werke. Nicht nur zur Ergänzung der Opernprogramme, sondern auch in dem Bestreben einer Lebendigerhaltung so herrlicher Schöpfungen wie gerade Richard Wagners ‚Rienzi‘. Und der ist für den Rundfunk obendrein besonders dankbar wegen seiner stürmischen dramatischen Bewegung.“ Generalmusikdirektor Professor v. Schillings ergänzte diesen Gedankengang im Verlauf eines anderen Meinungsaustausches mit klugem, etwas sarkastischem, über den Dingen liegendem Lächeln: „. . . und wegen seiner Aktualität! Dieser Tribun, dieser Volksmann, der die Massen zur Freiheit führen will, ist doch ein Stück Leben unserer Zeit; bis zu dem Punkte, daß wir viel hören . . . und . . . ja . . . und daß nichts geschieht.“

Er kann sehr grausam werden, dieser Professor, der auf so langen Beinen schwebt, daß er ähnlich dem Riesenfräulein von Burg Niedeck die Musiker zu seinen Füßen wie Spielzeug empfinden könnte und mit seinen sehr langen, schmalen, nervigen Fingern das ganze Orchester wie eine einzige große Harfe zu spielen scheint! Seine Wünsche, Vorwürfe, Beschwerden säuselt er so sanft, wie ein von Sorgen ganz unbeschwerter Predigtamtskandidat nach des Tages wohlerfüllter Pflicht sein Abendgebet. Aber gemeint sind sie so hart, so unwiderruflich wie die furchtbaren Scherze Samsons im Schatten der Guillotine. Disziplin, schärfstes Zusammenreißen aller Kräfte im Dienst für das Ganze unter so klarer und sicherer Führung sind allerdings auch bedingungslose Voraussetzung für das Gelingen einer so wichtigen, so schwierigen Aufgabe wie die Rundfunkdarbietung des „Rienzi“, die Millionen dankbar genießend gehört haben.

Bände könnte man über die interessanten Einzelheiten der mühevollen Probenarbeit schreiben, die sich in dem wunderbar stimmungsvollen „Gelben Saale“ des Sendehauses abwickelte. Der Rundfunk ist bei seinen eigenen Opernaufführungen, die naturgemäß wegen der technischn Möglichkeiten des Funkhauses viel wirkungsvoller und wertvoller bleiben als die Uebertragungen aus dem Theater, vom Kostüm- und Bühnenbewegungszwang entlastet. Die Grundlage für den musikalischen und musikdramatischen Gewinn, den Schillings bei Orchester, Chor und Solisten, wie viele von uns hörten, restlos einheimste! Aber nun kommt noch das Funkische, für das hier Bronsgeest verantwortlich war. Während Schillings probt, folgt ihm Bronsgeest in einem verglasten Käfig mit Auge und Lautsprecher und fängt mit den geschickt verteilten Mikrophonen die Schallwellen auf. Läßt sie je nach ihrer zeitweiligen Bedeutung von den Tonmischern sozusagen fortieren und vermischen und sendefertig der Expedition zuleiten, der Antenne, von der „Rienzi's“ erster und großartiger Sprung in den Aether erfolgte. Zuweilen stört Bronsgeest die Musikarbeit! Ein Verstärker bringt seine Stimme mit Knattern und Donnern wie ein Gewitter alles übertönend in den gewaltigen Senderaum: „Es wird zuviel gesungen! Sprechen, sprechen! Sie sollten singen „Läßt Dich“! Ich hörte „läßig“, kann auch „Essig“ verstanden werden!“

Der einfachste Hörer soll möglichst auch dem gesungenen Text folgen, wenigstens die zum Verständnis unbedingt nötigen Bruchstücke auffangen können. So hilft Bronsgeest dem Hörer. Aber auch Schillings bekommt freundliche Spenden. Nicht gemeint sind Schlachtenlärm und Sturm. Solche Gaukeleien mit Schellen und Windmaschinen kennt der Generalmusikdirektor auch von der Bühne her. Aber wenn Wagner „Glocken“ vorschreibt, dann läutet Bronsgeest eine der vielen vorrätigen wirklichen Kirchenglocken; beim „Rinzi“ hörten wir die „Maxima“, die Große Glocke des Magdeburger Doms. Schallplatte! Und wie hilft er den Solisten! Mit flinken Schallbewegungen läßt er ihre kostbaren Stimmen glätten, zum Vollglanz bringen, wirkungsvoller, als das alle Pastillen und „bewährten“ Mittel der Erde vermöchten.

Das alles sieht sich leicht und selbstverständlich an! Einige machen's in Hemdsärmeln. An Witzworten fehlt es nicht, so wenn jemand sagt, daß er für die Zuverlässigkeit dieses oder jenes Einsatzes seinen Kopf verpfände und die rasche Gegenfrage erhält: „Haben Sie nichts Wertvolleres?“ Aber es ist doch eine harte Arbeit, ein heißes Schaffen im „Gelben Saal“. Wochenlang! Ein wuchtiger Einsatz aller Kräfte für einen einzigen Abend. Ein ungeheurer Aufwand; er ist gerechtfertigt durch eine Hörgelegenheit für Millionen. Wer sie wahrgenommen hat, dem wird sie ein unvergeßliches Erlebnis gewesen sein. Achtung, Achtung vor dem Rundfunk. Er entfaltet sich zu einem Schöpfer neuer Werte!

Buntes Allerlei.

Trauung auf See. Nicht um einen neuen Rekord aufzustellen, wie kürzlich in Amerika Trauungen unter Wasser oder in der Luft stattfanden, sondern aus einem Zwang heraus, feierte unlängst ein norwegisches Brautpaar seine Hochzeit in einem Motorboot. Ein norwegischer Tankdampfer lief den englischen Hafen Hull an, um am Tage darauf nach Ostasien weiterzureisen. Der erste Steuermann war mit einer jungen Norwegerin verlobt. Er einigte sich mit seiner Braut dahin, daß die Trauung während des Aufenthaltes des Dampfers in Hull vollzogen werden sollte und bat sie telegraphisch, sich an diesem Tage in Hull einzufinden. Er wußte nicht, daß nach englischem Gesetz die Brautleute mindestens vierzehn Tage auf englischem Boden weilen müssen, um dort getraut zu werden. Aus dieser Verlegenheit konnte ein Ausweg gefunden werden. Man mietete ein kleines Motorboot, in dem das Brautpaar, ein Pastor und zwei Zeugen Platz nahmen. Das Boot stach in See, und nachdem es die Drei-Meilen-Grenze der britischen territorialen Gewässer passiert hatte, konnte die Zeremonie ausgeführt werden.

Ein Präsident, der deutsch spricht. Es geschieht unseres Wissens zum ersten Male, daß ein französischer Politiker zum Präsidenten der Republik erwählt wird, der die deutsche Sprache vollkommen beherrscht. Der neue Präsident der Republick, Albert Lebrun, hatte schon im Gymnasium in Nancy Deutsch erlernt. Da Lebrun sich für die Technische Hochschule vorbereitete, war es für ihn unabweislich, vollkommene Kenntnisse der deutschen Sprache zu besitzen. Denn die Hörer der Technischen Hochschule sind verpflichtet, die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen zu beherrschen. Auch der Sohn des Präsidenten und dessen Schwiegersohn, die beide die Technische Hochschule absolvierten, sind in der Lage, deutsche Unterhaltungen in völlig einwandfreier Weise zu führen.

Verkehrsregelung. Die Direktion der Londoner Untergrundbahnen hat ein originelles Experiment unternommen. Sie läßt auf den Boden schräge Streifen malen, welche die Wirkung haben sollen, daß das Publikum unwillkürlich links geht, wie es Vorschrift ist.

Tod durch okkultistischen Schwindel. Das in okkultistischen Kreisen bekannte Medium Anny Homaß ist dieser Tage in Amerika ein Opfer ihres „Berufes“ geworden. Während einer Sèance in Chicago produzierte sie wie üblich Teleplasma. Als sie sich wieder ein Stück der leuchtenden Masse in der Hypnose aus dem Mund zog, sank sie plötzlich vom Stuhl. Anwesende Aerzte stellten Tod durch Ersticken fest, der dadurch eingetreten war, daß ein Stück der Gaze, als die sich das Teleplasma entpuppte, und die das Medium im Mund verborgen hatte, ihr allzu tief in die Luftröhre gerutscht war.

177. Jahrgang Nr. 146

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Freitag, den 27. Mai 1932

Lisott REIST UM DIE WELT!

Ein heiterer Roman von Max Kronberg

(7. Fortsetzung.)

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig.

Lavillier lachte. „Er lebte in einem Kreise sehr vornehmer junger Leute, die nichts anderes zu tun hatten, als Ausflüge machen, Tennis und Golf spielen und sich amüsieren, vor allem auch tanzen.“

„Das könnte mein Sohn sein“, meinte Hamilton senior. „Der Beschreibung nach ist er es ganz bestimmt. Sonst geht es ihm gut?“

„Er war prächtigster Laune. Alle hatten ihn gern.“

„Das ist es ja ben“, schimpfte der Vater, „wenn man ihn ärgern würde, damit er vernünftiger wird, wäre es besser. Er hat eben Urlaub. Er soll sich in Europa austoben, — dort ist das Austoben billiger als bei uns —“

Lavillier erzählte Näheres. Es wurden Namen von Damen und Herren genannt, die Johns Gesellschaft bildeten. Dabei fiel auch der Name Burgmüller. Hamilton senior wurde aufmerksam.

„Kennen Sie diese Dame?“

„Gewiß“, seufzte Lavillier, „sie soll in Amerika sein. Aber sie ist nicht zu finden. Man sucht sie. Sie scheint verschwunden zu sein.“

„Das ist ein Irrtum“, lächelte Hamilton senior, „nur ihre sechs Millionen sind verschwunden.“

„Das ist ein noch größerer Irrtum“, lächelte Lavillier überlegen, „die können gar nicht verschwinden, — sie stecken in den Pittsburger Werken der Dame, in den ‚Burgmüllerworks‘ —“

„So, so“, murmelte Hamilton nachdenklich. Immer dunkler wurde diese Sache, die sein Sohn zur Bearbeitung empfohlen hatte. Freilich — sein Sohn . . . John konnte die Sache vermasselt haben, — gar nicht so unwahrscheinlich. Johns Konfusionen waren nicht neu für den Vater. Er kannte sie aus den Schriftsätzen, die John zeitweilig anfertigte, wenn er zur Uebung an den Prozessen des Vaters mitarbeitete.

In Pittsburg fuhren beide nach den Burgmüllerworks.

Das erste, was Lavillier schon im Vorzimmer unangenehm auffiel, war dieser Hans Schellenberg, den er von Wiesbaden kannte. Schellenberg war weniger erstaunt. Nach der kühlen Begrüßung der beiden wurde es klar: alle hier Anwesenden kamen in ganz gleicher Angelegenheit. Alle suchten Lisott.

Als Michels erschien, begann die Beratung, die recht lange dauerte. Neues kam nicht zutage. Hamilton senior und Lavillier fuhren in der Nacht noch weiter, bis nach Neuyork.

Schellenberg blieb, weil er nach Milwaukee wollte, zu der Kundschaft des Hauses Robert Fisch & Co. in Bonn.

Lavillier wurde den Eindruck nicht los, daß auch dieser Herr Schellenberg an Lisott großes Interesse nahm. Das tat aber wenig zur Sache: ihn hatte sie angesehen, nicht aber Schellenberg. Daran mußte er festhalten. Sobald er den Dauerflug hinter sich hatte, würden alle Zeitungen dieser Welt ihre Berichte bringen. Lisott mochte sein, wo sie wollte, die Kunde seines Erfolges drang auch zu ihr. Lisott würde sehr stolz sein — und dann auf ihn warten!

Dieser Schellenberg mochte inzwischen Gedichte machen, soviel er wollte.

In heutiger Zeit kamen Poeten gegen Dauerflieger nicht auf.

X.

In Berlin-Lichterfelde war man sehr aufgeregt. Tante Ellida hatte es durchgesetzt: man wollte nach Norderney verreisen, und zwar sofort, noch ehe die Hochflut des Juli einsetzte. Seebäder waren im Juni sehr angenehm. Tante Ellida hatte sich, kurz entschlossen, hinter den Hausarzt gesteckt. Er mußte Burgmüller senior schon für die nächste Zeit einen furchtbaren Märtyrertod prophezeien, wenn dieser fortfuhr, nur an seine alten Zeitungen oder Briefmarken zu denken. Und obwohl Papa Burgmüller gegen alles, was Arzt war, tiefstes Mißtrauen hegte, hatte er zugegeben, daß seine Nerven eine Entspannung brauchten.

Es begann also ein Einpacken, wie andere Leute es vor einer Uebersiedlung nach Australien vornahmen. Große Kisten mit dreifachen Eisenbändern wurden besorgt. Dann wurden die Kisten nach einem Bankhaus gebracht. Feuer- und diebessichere Gewölbe sollten sie aufnehmen.

Die Bankmenschen stöhnten. Man war neugierig und fragte Christine, das alte Mädchen, die den Transport beaufsichtigte, was in den Kisten sei? Sicher alter Familienschmuck? Oder kostbare Gemälde?

„Nee, sagte Christine, „bloß alte Zeitungen —“

Die Bankbeamten lächelten sehr diskret. Das konnte man ihnen nicht weismachen.

Eine wichtige Frage galt es zu besprechen: wie fuhr man nach Norderney?

Papa Burgmüller wollte Eisenbahn fahren, — Holzklasse natürlich, um diesen Staat nichts verdienen zu lassen. Tante Ellida war mehr dafür, das Auto zu nehmen. Das Auto stand immer im Stall, wenn Lisott nicht zugegen war. Auch der Chauffeur, Herr Matzke, war sehr dafür. Sein Dienst bestand nur aus Essen und Schlafen, wenn er nicht gerade den Wagen putzte, was alle acht Tage geschah. Es war zum Verzweifeln.

Der Streit dauerte lange. Matzke mußte genau das Benzin ausrechnen. Man kam zu dem Resultat, daß Eisenbahn zweiter Klasse noch billiger war. Dafür war die Autofahrt wieder gesünder, und man hatte kein fremdes Volk auf den Hacken, man blieb isoliert. Aber es kam zu keiner Entscheidung.

Eines Morgens brachte der Briefträger ein Luftpostpaket.

Frau Ellida und ihr Bruder saßen beim Frühstück, man sprach von der Reise nach Norderney. Heute schien das Auto mehr Chancen zu haben, denn das Wetter war schön. Schon hoffte Tante Ellida auf Endgültiges, — da kam das Luftpostpaket.

„Merkwürdig“, meinte Papa Burgmüller, „wie merkwürdig! Sieh nur die Marke, Ellida, — das kommt ja aus . . . Den Poststempel kann ich nicht lesen, — er ist ganz verklecks. Auch so eine Manier, Briefmarken zu verschenden; alle Postverwaltungen sollte man dafür haftbar machen —“

Tante Ellida nahm das Paket. „Aber was willst du denn — auf der einen Marke ist deutlich zu lesen: Colombo. Wo liegt denn das?“

„Das ist doch der Dampfer, auf dem Lisott nach Neuyork fuhr?“

„Schiffsnamen werden nicht als Poststempel benutzt —“

„Es gibt viele Colombos. Wer schickt mir etwas aus dem Ausland? Zeig doch mal her. Ein Irrtum der Post, wie gewöhnlich, die Sendung wird gar nicht für mich sein —“

„Doch, hier steht ganz deutlich: Mr. Burgmüller, Berlin-Lichterfelde, Auenstraße 35 —“

„Dann wollen wir vorsichtig aufmachen. Es wird doch keine Höllenmaschine drin sein?“

„Sei so gut, mach mir nicht Angst —“

Sehr vorsichtig wurde die Umhüllung gelüftet.

Papa Burgmüller war ärgerlich. „Ein Luftpostpaket, — so eine Verschwendung —“

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Man hatte ganze drei Verschnürungen aufzubinden. Es dauerte lange, denn bei Burgmüllers wurde niemals ein Bindfaden zerschnitten. Endlich kam der Inhalt zum Vorschein: ein ganz dünnes Heft und ein Brief.

„Zuerst das Heft", rief Papa. Er begann langsam, bedächtig zu blättern. Auf einmal stutzte er. Ganz erregt sprang er auf und schrie mit voller Lungenkraft:

„Ellida! Ellida! Das alles sind indische Briefmarken . . . Ganz alte . . . Nein, so etwas Kostbares! Sieh doch nur her: die blaue 1 Anna von 1873 — sogar gestempelt! Sieh doch nur! Sie ist gar nicht mehr aufzutreiben . . ." Er war blaß geworden und mußte sich hinsetzen.

Tante Ellida war nicht so begeistert. Der beiliegende Brief interessierte sie mehr. Sie öffnete und las zu ihrem Erstaunen:

„Sehr geehrter Herr Burgmüller! Von Ihrer Tochter, Fräulein Lisott, wissen wir, daß Sie Liebhaber alter India-Stamps sind. Wir freuen uns, Ihnen einige alte, vielleicht gar nicht wertvolle Stücke verehren zu dürfen, damit die Würmer sie nicht verzehren. Es sollte uns eine Freude sein, wenn Sie Verwendung dafür hätten. Wir empfehlen uns Ihnen allerbestens und sind

Ihre sehr ergebenen Lord Wimbledon und Familie
Colombo, auf Ceylon."

Es kam zu erregten Momenten. Zunächst verschloß Herr Burgmüller alle Türen und Fenster. Dann holte er seine Markensammlung aus dem Kupferkoffer, wo sie schön eingebettet zwischen der Wäsche lag. Dann nahm er am Schreibtisch Platz. Jeder Verkehr mit ihm war jetzt unmöglich geworden.

Ueber den Zusammenhang zwischen Colombo auf Ceylon und Lichterfelde-Berlin machte er sich vorläufig noch keine Sorgen. Diese Marken . . . diese Marken . . .

Tante Ellida sah schon die ganze Reise nach Norderney in Frage gestellt.

Diese Männer, seufzte sie, sind wie die ganz kleinen Kinder. Wenn man ihnen ihr Spielzeug wegnehmen will, schreien sie. Wenn sie einen neuen Hampelmann haben, essen und trinken sie nicht. Das behalten sie bei, bis sie siebzig Jahre alt werden.

Also hatte Lisott auch auf Ceylon Freunde. Das war nicht seltsam. Wo hatte sie keine Freunde? Diese Engländerin mochte sie in Wiesbaden kennengelernt haben oder in Brighton, im Seebad, wo sie auch schon gewesen war.

Tante Ellida fiel dabei ein, daß Lisott schon lange nichts mehr von sich hatte hören lassen. Wahrscheinlich war sie da drüben in ihren Fabriken in Pittsburg sehr stark in Anspruch genommen.

Ein Segen wäre es, dachte die Tante weiter, wenn Lisott einen Mann fände. Vielleicht hatte sie in Amerika Glück. War es nicht Zeit für sie?

*

Man kann nicht behaupten, daß sich Lisott nicht auch schon diese Frage vorgelegt hätte. Gerade jetzt, als sie von Ceylon um Indien herum nach Kalkutta fuhr, kamen ihr oft solche Gedanken. Sie hatte viel Zeit, wenn sie im Liegestuhl lag und die ewigen Meereswogen mit ihren suchenden Blicken verfolgte.

Junge Männer kannte sie jetzt zur Genüge. Von allen Sorten und Farben. Lisott verglich sie gern: wer war der beste für sie? Es kam darauf an, was man von so einem Mann wollte — ihn lieben, ganz gleich wer er war, oder zu einer gehobenen Stellung gelangen? Am besten war beides. Wer kam da in Frage?

Da war der französische Flieger, der ihr anfänglich Kummer gemacht hatte, — Kummer, der aussah wie Liebeskummer. Aber wenn er nicht da war, verlor er an Wirkung, das hatte Lisott schon empfunden.

Dann gab es den Doktor Hans Schellenberg. Viel Verführerisches hatte er nicht. Er war groß und robust, so leicht warf ihn nichts um. Aber eine sehr einfache, ja primitive Natur war er. Ein Mann, der seine Frau sich sicher nicht ohne Schlüsselbund und ohne Küchenschürze denken konnte. Beruflich war er ein Dichter. Aber ob er wohl berühmt wurde? Bis jetzt sprach man noch nicht von ihm. Oder doch nur beiden Kischs in Bonn. Mit Richard Kisch hatte er nur von Geschäften geredet. Ein merkwürdiger Dichter.

Es gab auch noch andere Jünglinge, neuere Bekanntschaften, die sie verehrten. Der junge Prinz . . .

Lisott hätte keine junge Berlinerin sein müssen, um nicht zu verstehen.

Sie war die einzige junge Dame auf dem Schiff, der er sich zuweilen so von ungefähr und ganz harmlos näherte. Das war auch Muffel schon aufgefallen. Lisott sah aber noch mehr: leuchtende Blicke aus den dunklen Augen, wenn er ihr nahe war. Er sprach nur Unverfängliches, meist von der Heimat und von seinen Studien. Aber wie er das sagte . . .

Ein harmloser junger Mann, ohne Zweifel. Er war ein kleines Erlebnis, ein sehr erfreuliches bei dieser Eintönigkeit. Und ebenso nett war sein Bruder, Prinz Tippu, der jüngere, der sich aber immer ein wenig zurückhielt.

Lisott mußte lachen. Wollte sie indische Fürstin werden? Eine Frau Nigger, wie Muffel sich ausdrücken würde? Und Papa, Lord Castlereigh, Lord Palmering, — was würden sie sagen zu einer Lisott, Fürstin Sahore von Haigpour?

Und Harry, der junge, bildhübsche Harry, — er war der vierte der Anbeter, die schöne Augen machten. Wenn ich ehrlich sein soll, dachte Lisott, gefällt er mir am besten von allen. Ein feiner und guter Mensch ist er, ganz ohne Zweifel. Keiner der heutigen Kraftmeier, die nur an Golf, Hockey und Boxen denken, Sportsexerei liebt er nicht. Und sein Beruf — er würde Karriere machen. Er hatte als Sohn Lord Wimbledons glänzende Aussichten. Lisott konnte eine Lady Wimbledon werden.

Ob er sie liebhatte? Jetzt schon, nach wenigen Tagen? Lisott hatte ihn stark im Verdacht. Er war ein vollendeter Kavalier, nicht so stürmisch wie Lavillier. Er vernachlässigte ihretwegen nicht etwa die anderen Mädchen, und das gefiel ihr besonders an ihm. Er sprach mit Lisott nicht mehr oder öfter als mit den Töchtern Lord Castlereighs. Mit den anderen Damen scherzte und lachte er.

Aber alles das war nicht das Richtige. Lisott seufzte ein wenig: kam denn niemals der Tag, an dem bei ihr die Liebe kam? Die jungen Männer, die Lisott kannte, — wenn sie nicht existiert hätten, wäre es genau so wie heute: sie hätte keinen [illegible] behrt. Aber heiraten wollte sie doch. Ohne Mann bleiben, war ausgeschlossen. Sie hatte Sehnsucht nach allem, was mit Mann, Kind und Familie zusammenhing. Aber wo blieb der Mann? Warum kam er nicht?

Schließlich eilte das alles nicht. Lisott mußte lächeln. Vielleicht war es das Tropenklima, das solche Gedanken hervorbrachte. Die schwere Luft, das Verlassensein unter Fremden, die sentimental stimmende ewige Sicht auf graugrüne Meereswogen.

„Muffel", rief Lisott ihren Marschall an, der eben daherkam, „kommen Sie, setzen Sie sich auf den Hocker! Was werden wohl unsere Berliner sagen, wenn sie gar keine Nachricht erhalten? Von Kalkutta aus müssen wir wieder an Ihre Frau Krause nach Pittsburg schreiben."

Muffel setzte sich nicht. Er beschattete seine Augen mit der Hand und sah rund herum in die Weite. „Ich würde raten, Fräulein Burgmüller, bald den Salon aufzusuchen. Ich riecke Sturm. Es kommt böses Wetter, Hagel, Windstärke 10 bis 12. Die schöne Zeit ist vorbei, — leider. Ich bin alter Seemann —"

„Wir haben noch keinen Sturm erlebt", freute sich Lisott, „das ist mal was anderes, ich freue mich darauf —"

„Dennoch würde ich vorschlagen, vorsichtig zu sein, damit keine Erkältung kommt. Sehn Sie nur: die Matrosen haben schon Oelzeug an, — ein schlimmes Zeichen —"

Ein kühler, feuchter Wind fuhr plötzlich auf. Um die Sonne herum lag braungelbes Gewölk. Im Südosten war der Himmel jetzt nicht mehr blau, sondern grau.

Auch andere Passagiere begannen schon abzubauen. Decken, Kissen, Bücher und Zeitungen wurden vorübergetragen. Auch Muffel raffte eiligst zusammen, was um Lisott herumlag. Er hatte beide Arme voll Material aller Art.

Da kamen zwei Herren herbei, einer von Backbord, der andere von Steuerbord. Es waren Harry und Prinz Raschendra, der heute seine Reisemütze trug und keinen Turban. Er war wieder europäisch gekleidet. Als die Herren merkten, daß sie dasselbe vorhatten, grüßten sie höflichst.

„Miß Burgmüller", begann Harry das Gefecht, „es gibt Sturm. Alles sammelt sich in den Salons. Das Schiff wird bald Berg- und Talfahrt machen, daß uns himmelangst wird —"

Tatsächlich, die Wellenstöße wurden schon heftiger, beinahe bockig. Das Schiff schlingerte, der Wind wurde immer stärker.

„Darf ich Ihnen behilflich sein?" fragte der Prinz sehr artig und bot Lisott seine Hand, um ihr aus dem Liegestuhl zu helfen. Lisott stand allein auf und lachte.

„Meine Herren, Sie haben wohl Furcht? Das wollen Männer sein! Ich fürchte mich nicht —", aber schon wurde sie blaß. Das brave Schiff machte plötzlich nicht nur seine gewohnte Verbeugung von hinten nach vorn und umgekehrt, sondern gleichzeitig auch von rechts nach links. Davon wollte Lisotts Magen nichts wissen.

Muffel ließ sich nicht sehen. Er hatte es vorgezogen, mit dem Gepäck nach den Kabinen zu verschwinden. Bald war kein Passagier mehr an Deck. Nur Matrosen in Oelanzug schoben noch hin und her.

Beide jungen Männer stützten Lisott, man ging zu dreien. Zwei Paar Männeraugen suchten Blicke zu fesseln, es gelang ihnen aber nicht. Lisott strebte mit aller Gewalt nach der Schiffsmitte, wo der große Salon lag und wo sie Leidensgenossen vermutete. Hier war es überfüllt; alles lief durcheinander, alle Sprachen der Welt riefen immer dasselbe: „Steward! Bringen Sie drei Whisky, zwei Kognaks, vier Genever . . ."

Lisott wurde in die Ecke des Saales geführt, wo Lord Castlereigh mit den Töchtern beim Birdge saß. Sie hörten und sahen nichts. Erst als alles eine bedenkliche Schräge einnahm und den Damen Teegläser aus der Hand und auf den Boden fielen, merkte man auf.

„Es scheint etwas Wind zu geben?" fragte Lord Castlereigh.

„Wir werden sogar einen schlimmen Sturm haben", meinte Harray, „viele Ladys liegen schon in den Kabinen."

Maud, die jüngste der Castlereighs, erhob sich plötzlich. Sie war schneeweiß im Gesicht. „Laßt mich, laßt mich", stammelte sie, „kein Wort mehr —" Mit drei langen Sätzen war sie aus dem Salon.

„Dann wollen wir aufhören", meinte der Lord.

(Fortsetzung folgt.)

Erlebtes Afrika. / Eine Fahrt von Tanja nach Kairo.

Von
Rolf Brandt.

Rolf Brandt urteilt stets selbständig und ist von stereotypen Legenden in seiner Schilderung nicht abhängig. Sein Buch ist im Brunnen-Verlag, Willi Bischoff, Berlin SW. 68, erschienen. Broschiert RM. 3.60, Leinen RM. 5.25. — Mit Genehmigung des Verlages bringen wir das nachstehende Kapitel zum Abdruck.

Mein Besuch beim König Mlanga.

Gegen Abend habe ich den Mangi besucht. Der Weg zu seinem Haus ist recht stattlich von langer Reihe gleichmäßig großer Bananenpflanzen eingefaßt. Vor der Veranda, zu der ein paar Stufen hinaufgehen, stehen ein paar Diener mit bunten Turbanen. Der König kommt uns entgegen, und der deutsche Pflanzer, der mich hergeführt hat, vermittelt die Bekanntschaft: „Ein fremder Europäer, aus Deutschland." Mlanga führt mit einer ausgezeichneten Bewegung beide Hände vorwärts und ergreift meine rechte Hand mit seinen beiden. Es ist unmöglich, den Charme dieser Bewegung und den Charme in der Haltung des Negers nicht zu sehen. Das Gesicht des Wadschaggakönigs ist gut geschnitten. Die auffallend großen Augen haben einen klugen, zuweilen sogar einen ironischen Ausdruck. Sie sind außergewöhnlich sprechend. Der König führt uns in ein kleines Zimmer, dessen zerbrochene Fenster durch ein paar Holzleisten ersetzt sind. Ein einfacher Schreibtisch, der so unordentlich ist, daß man meinen könnte, er gehöre einem großen Schriftsteller. In der Ecke eine gutgearbeitete Kommode alter europäischer Herkunft im Zustand völliger Verwahrlosung. Der König nötigt uns auf die zwei europäischen Stühle, die im Raum sind. Aber als die Unterhaltung beginnt, und der dritte Stuhl von seinen Dienern nicht schnell genug gebracht wird, bleibt er nicht einen Augenblick stehen, während wir sitzen, sondern setzt sich in geradezu ausgesprochen europäischer Haltung mit einem Fuß noch den Boden berührend, auf die freie Kante des Schreibtisches. Er trägt beinahe ganz saubere weiße Hosen, weiche Schuhe und einen kurzen weißen Rock. Ein Mann von vielleicht dreißig Jahren. Er läßt mir sagen, daß er sich freut, mich in seinem Hause zu sehen. Ich erkläre, daß es mir eine Freude wäre, den Sohn des großen Königs Mareale zu begrüßen. Sein Gesicht verzieht sich zu einem höflichen Lächeln — keineswegs dem breiten Negergrinsen seiner Untertanen — und wieder reicht er mir seine beiden Hände, die ganz hellbraun sind und auf der Unterseite fast weiß. Die Handgelenke sind so schmal, wie bei einer feingliedrigen Frau.

Der Pflanzer hat eine geschäftliche Angelegenheit mit ihm zu besprechen. Einer der Untertanen des Königs hat vor Wochen von dem Pflanzer Geld für eine Kuh und eine Färse bekommen. Er hatte nichts geliefert und er hatte auch das Geld nicht zurückgegeben. Einmal war er krank gewesen, einmal war die Kuh krank gewesen. Einmal war ein böser Geist am Weg erschienen und hatte den Weitermarsch verboten, einmal habe man ein Kind bekommen. Der Pflanzer zog die Summe zusammen, die Summe der Frechheiten. Er sagte: „Zwanzig". Der König lächelte. Er fragte, wann der letzte Termin abgelaufen sei. Der Pflanzer beharrte: „Zwanzig". Er erklärte gleichzeitig, daß er schließlich Mannes genug sei, diese zwanzig selbst mit der Nilpferdpeitsche zu applizieren. Mlanga hob die eine, fast weiße Hand beschwörend zum Himmel: das gäbe sicherlich Aerger! Und wir wissen schon, der etwas müde Sohn des großen Vaters liebt keinen Aerger. „Zwanzig!" sagte der Pflanzer. Es gab eine peinliche Stille. Der König dachte nach. Dann erhellte sich sein Gesicht. Er griff nach der Hand des Pflanzers und zog ihn wie ein großer Junge lachend, durch das Haus über den Hof zu einer der mächtigen Rundhütten, die den Stall für das Jungvieh abgaben. Er ließ von dem Diener aufschließen und zeigte auf eine schöne, kräftige Färse. „Die sollst du zunächst haben," sagte er, „wenn du bis Montag dein Geld nicht zurück hast." Sein rechter Zeigefinger beschrieb dabei kaum merklich einen kleinen Kreis in der Gegend des Herzens. Damit war diese Angelegenheit geordnet. Der König ließ mich fragen, ob ich nicht ein Glas Pombe trinken wollte. Wir gingen wieder in das kleine halbdunkle Zimmer zurück, und ein anderer Diener stellte drei schöne, alte Gläser auf die staubbedeckte Schreibtischplatte. Die kostbaren Gläser waren wohl noch aus der Erbmasse des großen Mareale. Der Teekessel, der blaue etwas angestoßene Emaillekessel, aus dem das Negerbier geschenkt wurde, war neu. Die andere Generation. Der König „hob leicht sein Glas". Es ist wirklich der richtige Ausdruck, und ließ mir sagen, er tränke auf das Wohlsein meiner Familie. Die schöne Zeremonie wurde ein wenig dadurch gestört, daß der Pflanzer in eine gewisse Aergerlichkeit darüber verfiel, daß der König zu gutmütig sei. Es war schwer, in diesem Augenblick aus ihm herauszubekommen, was ich dem König passenderweise hätte antworten können. Er murmelte mit Verbissenheit: „Zwanzig, sage ich, zwanzig!" Ich hielt es für passend, dem König zu dem Sieg seiner gerechten Sache gerade am heutigen Tage gratulieren zu lassen. Der König schien das sehr nett zu finden. Er reichte mir wieder seine beiden Hände und gab dem Diener, der stumm in der Ecke stand, einen Befehl in der Wadschaggasprache, die überhaupt keine Aehnlichkeit mit Kisuaheli hat. Der Diener ging, und als wir wieder in eine neue Serie von freundlichen Worten eingetreten waren, wurde die Tür geöffnet, und einer der Turbanträger trat mit einer mächtigen Ochsenkeule ein. „Der König läßt nochmals Ihnen und allen Ihrigen ein gesundes und langes Leben wünschen und erlaubt sich, dies Gastgeschenk darzubieten." Oh, hätte ich mich früher in Berlin um den afrikanischen Hofton bekümmert! Ich sah mich etwas hilflos um und murmelte, daß ich ja doch eigentlich im Kibobotel wohne. Aber da knusste mich der Pflanzer und formte schon einige wohlabgewogene Worte. Ich hatte meine biedere Rechte noch einmal dem König hinzustrecken, der sie wieder mit seinen beiden Händen umspannte, und auch diese Zeremonie war erledigt. Ich machte noch einen kleinen Fehltritt beim Abgang, indem ich fragte, ob die sehr ansehnliche Negerin, die uns im Hausflur begrüßt hätte, die Frau des Königs wäre. Der König machte mit dieser fast weißen und viel zu schmalen Hand eine Bewegung, wie sie eigentlich sonst immer nur im Theater und auch dort nur von Schauspielern geübt wird, die etwa die Geste eines Prinzen durchaus übertreiben müssen. Nach dieser kleinen Pause ließ er mir sagen: „Jawohl, eine seiner Frauen."

Als wir von der Veranda traten, flogen die Turbane und die Feze von den schwarzen Wollköpfen, die Leiber neigten sich im rechten Winkel, und wie im modernen Sprechchor klang es, genau aufeinander stimmend zweimal: „Jambo bana kuba, jambo bana kuba!"

Ueber der Eingangstür in kunstvoller Negerschnitzerei war ein weißer springender Löwe auf rotem Blumengrund zu sehen. Darunter standen groß geschnitzt die Zeichen des großen Mangi Mareale.

Der König gab uns noch zehn Schritt das Geleit, dann legte er mir seine beiden Hände auf die linke Schulter, wir grüßten auf europäische Art und zogen ab. Hinter uns der Mann mit dem Turban und der großen Rinderkeule.

Am Abend gab es in meinem Hotel ganz ausgezeichnete Rouladen. Die Wirtin flüsterte: „Die sind von dem Gastgeschenk!" Es war mein Anteil an dem großen Siegesessen, mit dem der große Wasserkrieg beendet wurde zwischen Marangu und Mamba.

Wir Leute von Marangu aber haben gesungen: Unser ist der Sieg!

Den Eltern.

Ihr kanntet keine Ruhe, nur die Freude,
Die im Gedeihn der Kinder liegt und in erfüllter Pflicht.
Ein froher Lebensabend war das stille Licht,
Das mild verklärend säumt das harte Heute.

Geheiligt schien das Werk: das Haus zu bauen,
Es stark zu gründen und es fest zu dichten,
Für Kind und Enkel wohnlich einzurichten,
Mit hellen Fenstern, weit ins Land zu schauen.

Da kam der Weltensturm und es zerfiel
Das Hochgetürmte jäh in Schutt und Graus . . .
Palast und Thronsaal erst . . . doch auch das kleine Haus
Ward der Dämonen rasch zerschlagnes Spiel.

Jahr folgte Jahr. Der Nebel hüllt das Morgen.
Und nur das Heute bleibt als sichre Habe.
Doch statt der Ruhe Feierabendgabe
Hält Eure Hand den Distelstrauß der Sorgen.

Dem müden Sinn scheint fast umsonst gegeben
All Euer Mühen, Schaffen, unerschöpftes Lieben.
Jedoch in Gottes und der Kinder Herz geschrieben
Bleibt ewig Euer starkes, reiches Opferleben!

Aenne Fath-Kaiser.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Badische Rundschau.

Eine neue Heilquelle in Baden?

Vor der Wiederauferstehung des „Heilbades Rotenfels" im Murgtal.

n. **Rotenfels** (Murgtal), 26. Mai. Seit Wochen wird in Rotenfels an der Erstellung einer neuen und großzügigen Kuranlage gearbeitet, gleichzeitig in Verbindung mit der Wiederinstandsetzung der alten, berühmten Heilquelle, die schon vor mehr als 50 Jahren Rotenfels einen Ruf als Heilbad eingetragen hatte. Unter der persönlichen Leitung des Bürgermeisters sind die Arbeiten jetzt soweit vorangeschritten, daß in wenigen Wochen eine Auferstehung des Heilbades Rotenfels erfolgen kann. Ueber der heilkräftigen Quelle wurde ein neues Gebäude und eine kleine Trinkhalle erstellt. Man betritt das eindrucksvolle Haus und schreitet auf einigen Stufen unmittelbar zur Quelle nieder, die bekanntlich erstmals im Jahre 1839, also vor fast schon 100 Jahren gefaßt wurde.

Das neue Quellhaus erhält dieser Tage den letzten Anstrich; die ebenen herrlichen Waldwege zu dem Quellhaus sind nunmehr fertiggestellt; man sieht in großen Umrissen den Komplex, der schon Anfang Juli den Kurgarten, das Kurrestaurant, die Spazierwege ringsum umfassen wird. Zurzeit werden hunderte von wilden Büschen niedergelegt, um den Ausblick auf die prächtigen Murgtal-Berggüge freizulegen. Ein größerer Zierteich wird dem Restaurant vorgelagert sein. Waldpfade und ein neuer Autoweg werden unmittelbar zur Elisabethenquelle heranführen und gute Markierung erhalten. Das „Rotenfelser Kurgebiet" liegt abseits der großen Staatsstraße Rastatt—Bischweier—Rotenfels, doch nur wenige Minuten von ihr selbst entfernt, jenseits des großen Murgsteges u. unmittelbar von den hohen Waldbergen der Ebersteinburg beschirmt, inmitten herrlicher Nadelholz- und Baumwaldbeständen. Zahlreiche Arbeitslose finden vorläufig noch ob der stark vorgetriebenen Arbeiten an der Kuranlage Beschäftigung. Es ist zu erwarten, daß im Frühsommer mit dem eigentlichen Kurbetrieb begonnen werden kann.

Glückwunsch der Staatsregierung an Erzbischof Dr. Gröber.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt:

Der Herr Staatspräsident hat dem neuernannten Herrn Erzbischof Dr. Gröber sowie dem Erzbischöfl. Domkapitel zur Wiederbesetzung des Erzbischöflichen Stuhles die Glückwünsche der Staatsregierung ausgesprochen.

Konzerte im Lande.

o. **Menzingen**, 20. Mai. Das Frühjahrskonzert der hiesigen „Konkordia" bot unter erstmaliger Mitwirkung des angegliederten gemischten Chors einen musikalisch recht befriedigenden Genuß. Besonders beifällig aufgenommen wurde der Abendchor aus dem „Nachtlager von Granada" und der Kunstchor „Hochamt im Walde". Die Darbietungen legten Zeugnis ab von der trefflichen Schulung beider Chöre durch Chormeister Fritz Barth-Bruchsal. Cellovirtuose Willi Eder aus Karlsruhe brachte in edler Wiedergabe klassische Kompositionen zum Vortrag und einen flotten Abschluß fand das Konzert durch die nachfolgenden Vorträge des Musikvereins unter der Leitung von Dirigent Lehmann-Bruchsal.

r. **Liedolsheim**, 20. Mai. Ein wohlgelungenes Konzert veranstaltete am Pfingstmontag der Gesangverein Vorwärts hier. Der Besuch war sehr gut. Geleitet von Lehrer Speer, brachte der Verein russische und deutsche Volkslieder zu Gehör, die starken Beifall fanden. 2 Chöre mit Sopransoli, gesungen von Frau Speer, konnten besonders gefallen. Diese Solistin erfreute zwischen den einzelnen Chören die Zuhörer mit Schubert- und Volksliedern, wofür ihr reiche Blumenspenden überreicht wurden.

Schön ist die Jugend.

ht. **Linkenheim**, 21. Mai. Kürzlich trafen sich im Gasthaus zum „Strauß" die 60-Jährigen, d. h. der Schuljahrgang 1878 bis 1886 zum gemeinsamen Austausch von Schul- und Jugenderinnerungen. Bei Musik, Gesang, Speise und Trank zogen die schönen Erinnerungen der Jugend- und Schulzeit aus dem Gedächtnis zum gemeinsamen Erleben. Auch der toten Lehrer und Schulkameraden wurde gedacht, indem man, um sie zu ehren, sich von den Sitzen erhob. Die Schulklasse umfaßte damals 23 Knaben und 21 Mädchen. Von Ersteren leben noch 13, und von den Letzteren noch 11. Mit dem Wunsche, als 70jährige in gleicher Verfassung wieder zusammen zu kommen, trennte man sich, wohl zufrieden, zu später Abendstunde.

Helft den Krebskranken.

Die Krebssterblichkeit hat in Baden auch im Jahre 1931, nach dem Bericht des Badischen Statistischen Landesamtes, wieder zugenommen. Es starben 1929: 2940, 1930: 3129 Personen an Krebs. 1931 stieg die Zahl aber auf 3250. Auf 10 000 Lebende kommen demnach 14,0 Krebs-Todesfälle (Reichsdurchschnitt 1929: 11,6). Von den Gestorbenen waren 1521 Männer und 1729 Frauen. Also auch im letzten Jahre sind wiederum erheblich mehr Frauen als Männer dieser furchtbaren Krankheit zum Opfer gefallen. 86 v. H. der Gestorbenen entfallen auf die Altersstufen von 50 und mehr Jahren. Der Krebs der Verdauungsorgane mit 2341 Todesfällen (72,0 v. H.) überwiegt auch 1931 wieder alle anderen Formen der Krebskrankheit. In 20 Amtsbezirken liegt 1931 die Sterblichkeitsziffer über dem Landesdurchschnitt, in zwei ist sie mit dem Landesdurchschnitt gleich und nur in 18 liegt sie darunter.

Wie bereits bekannt gegeben wurde, wird vom 17. bis 24. Juli eine öffentliche Geldsammlung zugunsten hilfsbedürftiger Krebskranker durchgeführt werden.

Den Freund erschossen.

Ein tödlicher Unglücksfall.

dlb. **Lörrach**, 26. Mai. Der 20 Jahre alte Kaufmann Eduard Mantel besuchte am Mittwoch abend seinen in der Waschhausgasse wohnenden Freund, um mit ihm Karten zu spielen. Dabei zeigte ihm dieser seinen Browning. Mantel nahm ihn in die Hand und hantierte damit. Dabei wurde der Browning entsichert, ohne daß es die beiden Freunde bemerkten. Mantel gab ihn seinem Freunde zurück, der ihn nachsah. Dabei löste sich ein Schuß, der Mantel in die Brust drang und seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Der unglückliche Schütze wurde in Schutzhaft genommen.

Den Vater erschlagen.

)-(**Bad Wimpfen**, 25. Mai. Am Montag kam es in der Familie des Adam Baldauf zu schweren Streitigkeiten, die zu Tätlichkeiten führten. Der 47jähr. Adam Baldauf, auf den Frau, Sohn und Stiefsohn mit vereinten Kräften einschlugen, ist bald darauf gestorben. Die genaue Todesursache wird jetzt durch Sezierung der Leiche ermittelt werden. Die Schuldigen wurden sofort verhaftet.

Tödliche Autounfälle

in der Pfalz.

:: **Neustadt, 26. Mai. In der Nacht zum Fronleichnamstag ereigneten sich hier und bei Kaiserslautern zwei Autounfälle mit tödlichem Ausgang. Bei Kaiserslautern stießen auf der Landstraße ein Personenwagen und ein Lastwagen zusammen, wobei der Führer des Personenwagens den Tod fand. Kurz vor Neustadt ereignete sich am Mittwoch abend gegen 10 Uhr ein unglücklicher Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen. Der eine Wagen wurde von dem anderen schwereren in der Flanke erwischt und umgestürzt. Der Führer, ein Reisender, war sofort tot, während der Führer des anderen Wagens mit le[illegible] Verletzungen davonkam.**

Die badischen Behörden

auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim

Landwirtschaftliches Schulwesen.

Das Badische Ministerium des Innern hat in Zusammenarbeit mit den Kreisverwaltungen im „Badischen Zelt" der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die erste Koje in dem Mittelgang des Zeltes belegt. Ein Rundgang durch diese Koje wird den Besucher über das mannigfaltige Aufgabengebiet überraschen und nicht nur dem Landwirt, sondern auch dem Städter manches Interessante bieten.

Das erste Schaubild über die Bedeutung der Landwirtschaftsförderung zeigt, wie diese das komplizierte Räderwerk des ganzen Wirtschaftslebens beeinflußt und antreibt. Eine große Zusammenstellung auf der Rückwand stellt die Tätigkeit des Landesökonomierats dar: als Schema sind die einzelnen Arbeitsgebiete aufgeführt, darum gruppieren sich sieben Bilder der badischen Künstler Helmut Eichrodt und Hans Schroedter, die Szenen aus einzelnen Arbeitsgebieten des Landesökonomierats zeigen. Die nächste Seitenwand ist den Landwirtschaftsschulen vorbehalten. Vier Bilder zeigen die trotz des starken Aufschwungs der Nachkriegszeit immer noch auffallende Minderbenutzung und die Zurücksetzung gegenüber den übrigen Fachschulen (den Gewerbe- und Handelsschulen). Eine Karte von Baden zeigt den Besuch der Landwirtschaftsschulen aus jeder Gemeinde des Landes. Auf einer andern Karte sind die ehemaligen Landwirtschaftsschüler, die in irgendeiner führenden Stellung im öffentlichen Leben stehen, durch Nadeln mit verschiedenen Köpfen gekennzeichnet.

Die andere Hälfte der Koje zeigt in anschaulichen Gegenüberstellungen den besseren Betriebserfolg, der durch die Fachberatung in Betrieben aus verschiedenen Gegenden Badens bisher erzielt wurde. Den größten Raum — eine Fläche von über 10 Quadratmetern — nimmt das Diorama ein. Die eine Seite desselben zeigt die rückständige, die andere die zweckmäßge Bodennutzung. Gespanne, Geräte und Menschen sind naturgetreu modelliert. Der Hintergrund, ein Gemälde des Schwarzwälder Künstlers Schroedter, zeigt eine Schwarzwaldphantasie, zu der das Auge des Beschauers immer wieder hingezogen wird, das, ohne müde zu werden, eine Menge von Einzelheiten entdeckt, und alte Erinnerungen an herrliche Schwarzwaldwanderungen tauchen auf.

Gerade für diese Koje sollte sich daher der Besucher der Ausstellung genügend Zeit nehmen.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Die Wasser- und Straßenbaudirektion Karlsruhe zeigt in drei Kojen „Gemeindewasserversorgung", „Feldbereinigung" und „Kulturverbesserung" technische Zeichnungen, Lichtbilder und statistische Darstellungen aus diesen Gebieten. Die Koje „Gemeindewasserversorgung" enthält in der Unterabteilung „Wassergewinnung und Wasserförderung" Zeichnungen der verschiedenen Arten der Trinkwassergewinnung, wie Quellfassungen, Grundwassererschließungen mittels Tiefbrunnen und Verwendung von gereinigtem Bachwasser für die Trinkwasserversorgung, der verschiednen Typen von Wasserpumpwerken (Tiefbrunnenpumpen, Hochdruckkreiselpumpen, verschiedene Arten automatischer Pumpwerke u. a.). Eine zweite Unterabteilung ist der Darstellung der Wasserspeicherung — verschiedene Arten von Hochbehältern — und der Wasserreinigung — Entsäuerung, Entkeimung, mechanische Filtrierung — gewidmet, und eine dritte Unterabteilung enthält Darstellungen über Wasserverteilung, sowie statistische Angaben.

Die Abteilung „Feldbereinigung" bringt Beispiele von vorbildlichen Grundstückszusammenlegungen (Großachsen) und ausgedehnten Weganlagen im Rebgelände (Altschweier, Ortenberg, Oberrotweil), sowie statistische Darstellungen über die Feldbereinigung seit 1878.

Die Abteilung „Kulturverbesserung" endlich zeigt in technischen Zeichnungen und zahlreichen Lichtbildern einige der bekanntesten Kulturunternehmen der Nachkriegszeit.

Badische Landeswetterwarte.

Leitender Gedanke bei Auswahl der auszustellenden Schaubilder war die Absicht, möglichst weitgehend die innige Beziehung zwischen Landwirtschaft und Wetter zu erläutern. Unter den Klima- und Wetterelementen kann man zwei Gruppen unterscheiden: fördernde und schädigende. Die Wirkung beider auf die Vegetation wird in mehreren Darstellungen anschaulich gemacht.

Ferner liegen die jährlichen Veröffentlichungen der Badischen Landeswetterwarte zur Einsicht auf, in denen die Beobachtungsergebnisse aller Stationen verarbeitet sind. Ebenso mehrere Spezialabhandlungen, darunter auch die Zeitschrift für angewandte Meteorologie, herausgegeben von Professor A. und W. Peppler.

Hufbeschlagwesen.

Auf Grund des Gesetzes betr. die gewerbsmäßige Ausübung des Hufbeschlages vom 5. Mai 1884, das verlangt, daß vom 1. 1. 1886 ab nur solche Personen berechtigt sind, gewerbsmäßig den Hufbeschlag selbständig auszuüben und zu betreiben, welche eine Prüfung im Hufbeschlag mit Erfolg bestanden haben, sind in Baden fünf staatliche Hufbeschlagschulen eingerichtet worden, und zwar in Meßkirch, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim und Tauberbischofsheim. Die letztere ging im Verlauf der Jahre wieder ein. Die Kursdauer war ursprünglich 3 Monate, sie wurde aber bald auf 4 Monate erhöht.

Um die Landwirte, die die 38. Wanderausstellung der DLG. in Mannheim besuchen, über die Wichtigkeit einer guten Huf- und Klauenpflege und die Verschiedenartigkeit und Feinheiten eines guten Hufbeschlages zu belehren, hat der Herr Minister des Innern die Mannheimer Hufbeschlagschule angewiesen, eine entsprechende Ausstellung zu veranstalten und hat ihr dazu im badischen Zelt eine Koje überlassen.

Badischer Bauerntag.

Entschließungen in Freiburg.

Freiburg i. Br., 23. Mai. Auf der hier abgehaltenen Mitgliederversammlung des Badischen Bauernvereins, über die wir schon berichtet haben, wurden die Wünsche der badischen Bauernschaft in einer Reihe von Entschließungen niedergelegt, die den zuständigen Regierungsstellen übermittelt worden sind. In diesen Entschließungen wird u. a. gewünscht, daß jegliche entbehrliche Einfuhr ausländischer landwirtschaftlicher, weinbaulicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse, insbesondere

jede Luxuseinfuhr durch schärfste Handhabung der Devisenzuteilung zu unterbinden ist.

Die steuerliche Belastung der Landwirtschaft soll gemindert werden, vor allem wird die Beseitigung der Belastung der Fleisch- und Milchproduktion mit der erhöhten Umsatzsteuer verlangt. Bei der Einkommens-, Vermögens-, Umsatz- und Erbschaftssteuer wird eine absolute Steuerfreigrenze im Rahmen der jetzt den kleinen Betrieben gewährten Steuerfreiheit gefordert. Durch eine weitgehende steuerliche Entlastung der Pächter soll eine starke Senkung der Pachten ermöglicht werden. Ferner wird eine Umgestaltung des Tarifwesens für die bäuerlichen Betriebe verlangt.

Für die Waldwirtschaft endlich sollen Maßnahmen getroffen werden, die einer weiteren Vermögensverschleuderung Einhalt gebieten. Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft wird gefordert, daß eine Aenderung der Verhältnisse nur in der Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden erfolgt. Dringender Schutz für Käse und andere Molkereiprodukte wird auf dem Wege, wenn nicht anders möglich, der Einfuhrkontingentierung oder Devisenzuteilung gefordert.

Die durch die Zuckerrübenkontingentierung in Baden vom Anbau ausgeschlossenen 2500 Kleinbauern verlangen von der Reichsregierung die Wiederermöglichung des Anbaues. Durch Erhöhung der Tabakanbaufläche um 10 bis 20 Prozent könne eine wesentliche Entlastung der Devisenbeanspruchung und eine Beschäftigung Tausender kleinbäuerlicher Existenzen ermöglicht werden. Daher werden für das Anbaujahr 1933 schon jetzt entsprechende Maßnahmen gefordert. Bei der Herabsetzung der Maismonopolpreise müsse jeweils auf die badischen Saatmaispflanzer im Sinne einer Sonderregelung Rücksicht genommen werden. Für die badischen Klein- und Obstbrenner wird von der Branntweinmonopolverwaltung die Rückgabe der früheren Rechte und Vergünstigungen verlangt. In der zwölften Entschließung wird dann auf die Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers und seine Bekämpfung aufmerksam gemacht.

Bestrafte Verfehlungen eines Bürgermeisters.

Bürgermeister Walz dienstentlassen.

dlb. **Zell** (i. Wiesental), 26. Mai. In öffentlicher zwölfstündiger Sitzung fällte der Bezirksrat Schopfheim am Mittwoch im Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Walz von Zell i. W., der am 3. Oktober v. J. seines Dienstes vorläufig enthoben wurde, folgendes Urteil: Bürgermeister Walz wird aus dem Dienst entlassen; auf Lebenszeit erhält er ein Unterstützungsgehalt in Höhe von 50 v. H. des Ruhegehalts; die Kosten des Verfahrens gehen zu seinen Lasten. Der Beklagte hatte sich schwerwiegende dienstliche Verfehlungen zuschulden kommen lassen, indem er sich jeweils von der Stadt Zell eine Kurzulage in Höhe von 500—800 Mark geben ließ, obwohl er wußte, daß die Fürsorgekasse in Karlsruhe 80 v. H. seines Gesamtaufwandes beim Kurgebrauch übernommen hatte, Fahrkarten und Tagesgebühren von verschiedenen Stellen in vielen Fällen doppelt bezog und sich durch eigenmächtige Neuregelung der Tagesgebühren, der Reisekostenentschädigung und der Vergütung für seinen Kraftwagen Rückerstattungen in unzulässiger Höhe gewährleistete. Weiter warf ihm der Bezirksrat vor, daß er zu Unrecht eine vierteljährliche Vorauszahlung seines Gehaltes bezog, eine steuerfreie Dienstaufwandsentschädigung dem Finanzamt gegenüber in Anrechnung bringen ließ, eine Kontrolle seiner auswärtigen Dienstgeschäfte unmöglich machte durch Unterlassen der Zeitangaben und sich durch hohe Gratifikationen seitens der Bezirkssparkasse Zell in ungebührlicher und unsozialer Weise bereicherte. Der Bezirksrat sah im Verhalten des Beklagten, der bei den Verhandlungen durch sein anmaßendes Wesen einen ungünstigen Eindruck machte, eine ununterbrochene Kette von Eigennutz.

Die Entscheidung im Zivilprozeß gegen das ehemalige Gemeindeoberhaupt wird für Anfang Juni erwartet.

Der Betrugsprozeß Schellersheim.

(!) **Dortmund**, 26. Mai. Am zweiten Verhandlungstag in dem großen Betrugsprozeß gegen das Ehepaar Frhr. von Schellersheim wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt, wobei die großen Geschäfte des Beschuldigten zur Sprache kamen. Obwohl der Freiherr am 3. Februar 1925 den Offenbarungseid geleistet hatte, kaufte er am Tage darauf seiner Frau einen teuren Pelz. Es ergab sich dann, daß alle Geschäfte des Ehepaares oberfaul waren. Eine Reihe versuchter Geschäfte ging fehl, da das nötige Geld fehlte. Aber auch ohne dieses kaufte Schellersheim in Baden-Baden die Villa Borghese, mit der er ein Jahr darauf schon wieder pleite war, da auch dieses Geschäft nur mit Schulden, ohne Kapital begonnen war. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte keine Aussicht hatte, jemals in den Besitz des Familien-Fideikommisses oder eines Teils desselben zu kommen. — Am Freitag beginnt die Beweisaufnahme.

Kleine Rundschau.

bld. **Lörrach**, 26. Mai. **(Selbstmord.)** Der am Mittwoch abend heimkehrende Arbeiter Martin bemerkte, daß ihm Gasgeruch aus seiner Wohnung entgegenströmte. Er fand in der Küche seine 25 Jahre alte Ehefrau bewußtlos auf. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Frau hat anscheinend in einem Anfall von Schwermut den Gashahn geöffnet.

Sand, 24. Mai. Vergangene Nacht entstand ein Brand im Anwesen des Gasthauses zum deutschen Kaiser im Ortsteil Neusand. Es verbrannten Kleider und Hausgerät, ferner glimmten auch schon die Balken. Die Hausbewohner löschten sofort den Brand mit Hilfe des Feuerlöschers, der gute Dienste leistetet. In allernächster Nähe befindet sich ein großes Tabaklager, das sehr leicht dem Feuer zum Opfer gefallen wäre.

s. **Zaisenhausen**, 23. Mai. **(Jubiläumsfeier.)** Nächsten Sonntag, den 29. Mai 1932, feiert der Gesangverein Liederkranz Zaisenhausen sein 50jähriges Jubiläum, verbunden mit dem Gausängerfest des Kraichgausängerbundes, der an diesem Tage hier ein Konzertsingen zu Ehren des festgebenden Vereins veranstaltet. Es werden etwa 30 Vereine an der Festlichkeit teilnehmen und verspricht das Fest für jeden, der für Männergesang Interesse hat, ein Kunstgenuß zu werden. Das Fest ist als Nachmittagsfest gedacht, und beginnt nachmittags 1 Uhr, so daß also bei gutem Wetter unserer nahen und weiteren Umgebung Gelegenheit gegeben ist, sich einen wirklich schönen Nachmittag zu verschaffen. Am Samstag abend findet die Ehrung der Gründer des Vereins statt durch ein besonderes Festbankett. Wenn der Mai hält, was sein Name verspricht, wird auch dieser Abend eine Herz und Gemüt erfrischende Veranstaltung werden.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Versetzt: Landesökonomierat Hermann Bretzinger von Ettenheim nach Donaueschingen.

Gestorben: Gendaremiehauptwachtmeister Friedrich Bahm in Mannheim; Gendarmeriehauptwachtmeister August Kämp auf dem Henberg, Amt Meßkirch.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Kath. kirchl. Vermögensverwaltung.

Ernannt: Oberfinanzrat Ernst Moll, Vorstand der Kath. Stiftungsverwaltung und Allg. Kath. Kirchensteuerkasse Karlsruhe, zum Vorstand der Pfälzer Kath. Kirchenschaffnei in Heidelberg, und Finanzrat Ottmar Eitel beim Kath. Oberstiftungsrat, zum Vorstand der Kath. Stiftungsverwaltung und Allg. Kath. Kirchensteuerkasse Karlsruhe.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Direktor Dr. Längin an der Landesbibliothek Karlsruhe.

Gestorben: der emeritierte ordentliche Professor Erzb. Geistl. Rat Dr. Karl Künstle an der Universität Freiburg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Darauf kommt es an ..

Wir zeigen Ihnen, wie man für wenig Geld sich tadellos komplett einkleiden kann

7-teiliger Anzug

Sportanzug m. 1 Hose	Mk. 28.00
Pullover, reine Wolle	Mk. 2.85
Sporthemd	Mk. 3.60
Sportbinder	Mk. -.75
Sporthut	Mk. 4.25
Sportstrümpfe	Mk. 1.25
komplett	Mk. 40.70

6-teiliger Anzug

modernes Sportsakko	Mk. 19.75
Flanellhose dazu pass.	Mk. 9.80
Sporthemd	Mk. 3.60
Sportbinder	Mk. -.75
Ledergürtel	Mk. -.85
Sportmütze	Mk. 1.25
komplett	Mk. 36.00

Freundlieb
Karlsruhe

Männer-Gesangverein „Silcherbund"

Samstag, den 28. Mai 1932, 20 Uhr im Festsaale der „Eintracht"

KONZERT

ZUR FEIER DES 27. STIFTUNGSFESTES

Mitwirkende:
Opernsängerin **Ellen Winter** vom Bad. Landestheater (Sopran). - **Fritz Dollmätsch** (Cello). - Stadtorganist **Hermann Knierer** (Klavier). - Der **Männerchor des Silcherbundes.**

Einlaßkarten nebst Programm zu 1.— Mk. im Musikhaus Fritz Müller und an der Abendkasse.

Phönix-Stadion

Samstag, den 28. Mai 1932, abends 6 Uhr

Repräsentativspiel

Westdeutschland - Süddeutschland

Auto-Anfahrt gestattet! (Einfahrt Parkring, Durlacher Tor)
Vorverkauf bis Samstag mittag 1 Uhr.

D. F. B.-JUGENDTAG

Sonntag, den 29. Mai, nachm. 3 Uhr: Propaganda-Spiel

K.F.V. V.I.B. ⟶ Phönix Mühlburg

Abends 1/28 **Jugendabend** (Großer Collosseumsaal). Eintritt frei!

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Freitag u. folg. Tage jew. 5 u. 8.30 Uhr
Sonntag 3, 5.30 und 8.30 Uhr

Goethes Frühlingstraum

(Die Jugendgeliebte)

Hauptrollen: Elga Brink u. Hans Stüwe

Musik- und Gesangstonfilm
Auch für Jugendliche

Die beste Zugabe zu Spargel sind die bekannt vorzüglichen

Fleisch-Pastetchen
der **Conditorei Friedr. Nagel**
Waldstraße 41/45, gegenüber d. Hof-Apotheke, von 10 Uhr an täglich frisch. **Telephon 699**

Das
Familien-Freischwimm-, Luft- u. Sonnenbad
Herrenalb ist wieder eröffnet.
Preisermäßigung für Albtalbahnreisende an den Bahnschaltern Karlsruhe und Ettlingen.

Karlsruher Turnverein 1846

KTV 1846

Das Kinderturnen im Verein

Schaudarbietungen, Sonntag, den 29. Mai nachmittags 3½ Uhr in der Landesturnanstalt, Bismarckstr.
Eintritt: Erwachsene 0.30 RM., Kinder 0.10 RM.

Weiße
Waschkommode
25 M, weiß. Schrank 35 M, weiße Nachttische Stück 12 M, kleiner Rolladenschrank 25 M, Dipl.-Schreibtisch 55 M, Flurgarderoben v. 35 M an, eich. Ausziehtisch 40 M, mod. neues Küchenbüfett 90 M, mod. neuer Plüsch-Diwan 80 M, b. **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. 5.

Benzol
erstklassiger Betriebsstoff für Lastkraftwagen
Liter zu 35 Pfg.
beim Städt. Gaswerk Karlsruhe, Schlachthausstraße 3, Fernspr. 6560-6562

Die billige Handels-Großauskunftei
Wys Muller & Co., G. m. b. H., Hamburg
Gesch.-St. Karlsruhe, Schirmerstrasse 6
Inh.: Egon Bregenzer, Bkdir. a. D., Telefon 805

Dies ist der fesche dauerhafte

Herren-Schuh

Er ist aus echt Boxkalf gefertigt
Original Goodyear Welt
also echte Rahmenarbeit
mit Doppelsohle
Modell Kurt hat den modernen Wulstrand
Modell Paul extra breiten Kerbrand

Jedes Paar Kostet **9.50**

Hermann TIETZ Karlsruhe

Badisches Landestheater

Freitag, den 27. Mai. *F 30 (Freitagmiete) Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Der Wildschütz
Komische Oper von Lortzing.
Dirigent: Schwarz.
Spielleitg.: Prusche.
Mitwirkende: Esselsgroth, Fischbach, Haberkorn, Tubach, Kieser, Oerner, Schuster, H. Lindemann.
Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.
Preise D (0.90—5.70).

Sa. 28. 5.: Zum erstenmal: Die drei Musketiere. So. 29. 5.: Die drei Musketiere. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Stadtgarten.
Samstag, d. 28. Mai, von 15½—18 Uhr:
Nachm.-Konzert.
Orchester: Harmoniekapelle.
Leitg.: Hugo Rudolph.
Verbilligte Eintrittspreise.

Zu vermieten

Kreuzstr. 23, 2. Stock,
7 Zim.-Wohn.
mit Zubehör (Bad) zu mäßig. Preis auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusch. vorm. v. 11 bis 12, nachmittags v. 3 bis 4 Uhr.

5 Zim.-Wohn.
2. Stock, Miete 85 M, sofort od. auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei **Kuhn,** Schützenstraße 7.

5 Zim.-Wohnung
Hirschstraße 16, part., neu hergerscht., zu vermiet. Näheres daselbst i. Büro (Hof).

Bunsenstr. 7, pt.,
sonn., mod. 5 Zimm.-Wohng. auf 1. Juli 32 zu verm. Näh. 3. St. Telephon 1804.

5 Zim.-Wohnung
geräumig, gut eingef., West-Ost, Gärten, mit Bad u. reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Karlstraße 89, IV.

2 Zimm. u. Küche
part., Gartenanteil, auf 1. Juli zu vermieten. Teutschneureut, Karlstraße 16.

Bismarckstraße 37a,
4 Zimmer-Wohn. mit Badez. bill. zu verm.

Zimmer

Gartenstr. 36a, IV. zwisch. Hirsch- u. Karlstraße, ist in ruhigem Hause gr., sonn. Zimmer, schön möbl. (evt. auch unmöbliert) mit Küchenbenütz. u. sonst. Unterstellräumen an solid. Fräul. zu verm. Frau Studienrat Schumacher Witwe.

Gut möbl. Zimmer an Dame in ruhigem Hause zu vermieten. Schmid, Vorholzstr. 54.

Läden und Lokale

Laden mit Büro
und großem Arbeitsraum per sofort zu vermiet. Zu erfragen Büro Sofienstraße 74.

Offene Stellen

Nur für Baden!
Film-Statisten gesucht!
Zur Mitarbeit werden **75 Damen u. Herr.** gesucht.
Ausführl. Angebote sind zu richten an **P. W. Haubold,** Hamburg 5, B. Strohhaus 23.

Mädchen
nicht über 25 J. alt, in allen Hausarb. u. Kochen bewand., mit etwas Nähkenntn. als Tagesmädchen sof. gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspr. unter Nr. 6868 i. Tagblattb. erb.

Für **Privat-Pension** sof. Fräul. in d. Lehre gesucht. Angebote unt. Nr. 6870 i. Tagblattb.

Vertreter
bei Tap.- u. Dek.-Geschäften gut eingef., f. Galerieleisten bei hoh. Provision gesucht.
M. Müller, Klosterreichenbach.

Empfehlungen

Blinde u. fleckige **Spiegel** werden neu belegt, rasch und billig Ruf, Kronenstraße 1.

Wissenschaftliches **Handlesen** m. Zeitang. d. Ereign. nebst Augendiagnose. Preismäßig. 3 Mk. Sprechst. 10—12, 3—5. Frau Rörentrop, Amalienstr. 39, part.

MASSAGE
Anni Vrenko
Hirschstr. 1, part. lks.

Wer leiht **Staubsauger** aus, stunden- od. tagweis u. zu w. Preis? Angeb. unt. Nr. 1789 ins Tagblattbüro erb.

Zu vermieten:
4 Zim., m. Ofenhz., Graf-Rena-Str. 11 IV
3 Zim., mit Ofenheizung, Gebhardstraße 12 II., III. Stock, auf 1. Juli, einige schöne, heizb. Garagen a. hof. v. spät.
L. Körner, Blechnerei und Installation
Klauprechtstraße 15, Telephon 3151.

Schöne, sonnige
6 Zimmerwohnung, Bismarckstraße 20, in bester Lage, gr. Balkon, Zubehör, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Besichtigung 1/21—1/21, u. 4—6 Uhr. Ausk. 2. St.

1 Posten
Damenkleider
schwarz-weiß Satin oder Waschseide, mit langem Arm . . . . Gr. 42—50 **2.90**
und 5% Rabatt
ERIB Kaiserstraße 115

Lehrmädchen
Intelligentes, ehrliches, williges Mädchen aus guter Familie, möglichst nicht unter 17 Jahren, für Juweliergeschäft gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 1791 ins Tagblattbüro erbeten.

Zur Eröffnung von Heißmangelstuben suchen wir geeignete **Parterre-Einzelräume** (Zimmer od. kl. Laden) an allen größer. u. kleiner. Plätzen Badens. Solchen und fleißigen Leuten ist Gelegenheit zu **guter Existenz** geboten. Angebote unter Nr. 1793 ins Tagblattbüro erbeten.

Motorräder!
U.T., Tornax, Hercules und Sarolea, Modelle 1932, in bequemen Ratenzahlungen, Beratung u. Vorführung unverbindlich bei **D. Merkel, Akademiestr. 28. Telefon 7065.** Reparaturwerkstätte.

Die Dampfwäscherei im Mädchenheim Bretten
übernimmt
Pfundwäsche, Leibwäsche, Haushaltungswäsche jeder Art. schrankfertig, **Stores und Gardinen.** Niedere Stückpreise. **Herrenstärkewäsche** bei sorgfältiger Ausführung. Schonende Behandlung. Rasenbleiche. Abholung Montags, Anmeldungen bis Samstag vormittags erbeten an **Badischen Landesverein für Innere Mission,** Redtenbacherstr. 14. — Fernsprecher 5326/27.

Zu verkaufen

Herrschaftliches **Rentenhaus**
3stöckig, Zentralheizg., Garage, ruhigste, vornehmste Lage, **zu verkaufen.** Angeb. unt. Nr. 6832 ins Tagblattbüro erb.

Schlafzimmer nur Ia pol. Edelhölzer, werden direkt ab Möbelfabr. z. Fabrikpreis von 485 M abgegeben. **Musterlager,** Mathystr. 28 b. **Kühn.**

Selbstverständlich, wir wollen moderne **Möbel** und die kaufen wir äußerst billig bei
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstr. 30 u. 24

Speisezimmer
echt eiche, gr. Büfett, Auszugtisch, 4 Leder- od. Polster-Stühle nur **315.—**
Möbelhaus Seiter, Waldst. 7.

Kirschwasser
garantiert rein, das Liter 2.80 M, hat zu verkaufen:
Josef Ziegler, Durbach.

Einige gut erhaltene **DKW-Wagen** zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 6864 ins Tagblattbüro erb.

Eleg. Diplomat eich., Lederstühle u. Sessel, Auszug- u. and. Tische, 2 Klubsauteuil Plüsch, prima Chaiselongue, Couch, mod. Küchen, eleg. Schlafzimm. wß. m. 1.80 br. Spiegelschr., 2 Kissen und Deckbett 20, 25 u. 30 M, Uhr eich. 20 M, Büfett u. Kredenz, eich., Waschkomm. bill. b. **Schuster** Ludw.-Wilhelmstr. 18.

Stroh und Heu
zu verkaufen. **Rintheim,** Ernststraße 72.

Autoreparatur-Werkstatt
gesucht. Angeb. u. Nr. 6865 i. Tagblattbüro.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
wunderbare Modelle in erstkl. Ausführung zu noch nie dagewes. Preisen.
Ch. Gitzler, Möbelhaus mit eigen. Schreinerei, **Ludw.-Wilhelmstr. 17.** Zahlungserleicht.

Kaufgesuche

Zeppelin- Flugpostbriefe u. Karten u. and. alte Mark. zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. 6820 i. Tagblatt.

Vogelkäfig rund (möglichst alt) zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe u. Preis unter Nr. 1794 i. Tagblatt.

Kapitalien

10 000 Mark auszuleihen. 7% Zins, Nur 1. Hypothek auf schönes Privathaus in guter Stadtlage. **August Schmitt,** Hypothekengeschäft, **Hirschstr. 43. Tel. 2117.** Gegründet 1879.

Ohne Anzeigen, kleiner Umsatz!

Transformator
für Drehstrom 4000/220/120 Volt, 50 Perioden, Leistung 25/50 kVA, 1 Hochspannungs-Oelschalter mit Ueberstrom- und Nullspannungs-Auslösung, Hochspannungsröhrensicherungen und Hochspannungstrennmesser
zu kaufen gesucht.
Ausf. Ang. erb. u. Nr. 1795 ins Tagblattbüro.

Pfannkuch

Butter und Käse billiger!

Allg. Tafelbutter	½ k 75 ₰
Allerfeinste Teebutter	¼ k 80 ₰
Edamerkäse 20% im Anschn. bei ganzer Kugel k 48 ₰	¼ k 50 ₰
Edamerkäse 40% im Anschn. bei ganzer Kugel k 63 ₰	¼ k 13 ₰
	¼ k 18 ₰

Täglich frische Zufuhr in:
Kopfsalat schöne feste Köpfe und **Rhabarber**

Schützengesellschaft Karlsruhe E. V. gegr. 1721

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem unerwarteten Ableben unseres sehr verdienten

I. Schützenmeister Herrn Karl Timeus

in Kenntnis zu setzen.

Die Beisetzung findet morgen Samstag, den 28. Mai, nachmittags 1½ Uhr, statt.

Treffpunkt der Schützen in Uniform 1.15 Uhr an der Friedhofkapelle.

Der Verwaltungsrat.

Danksagung.

Wir bitten auf diesem Wege unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen für die überaus herzlichen Beileidsbezeugungen und so zahlreichen Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben, guten Bruders, Schwagers, Onkels und Paten

Herrn
Leonhardt Beißbarth
Oberingenieur bei der Badenwerk A.-G.

Kirnberg b. Rothenburg o. Tbr., 22. Mai 1932.

Die tieftrauernd hinterbliebenen Verwandten.